



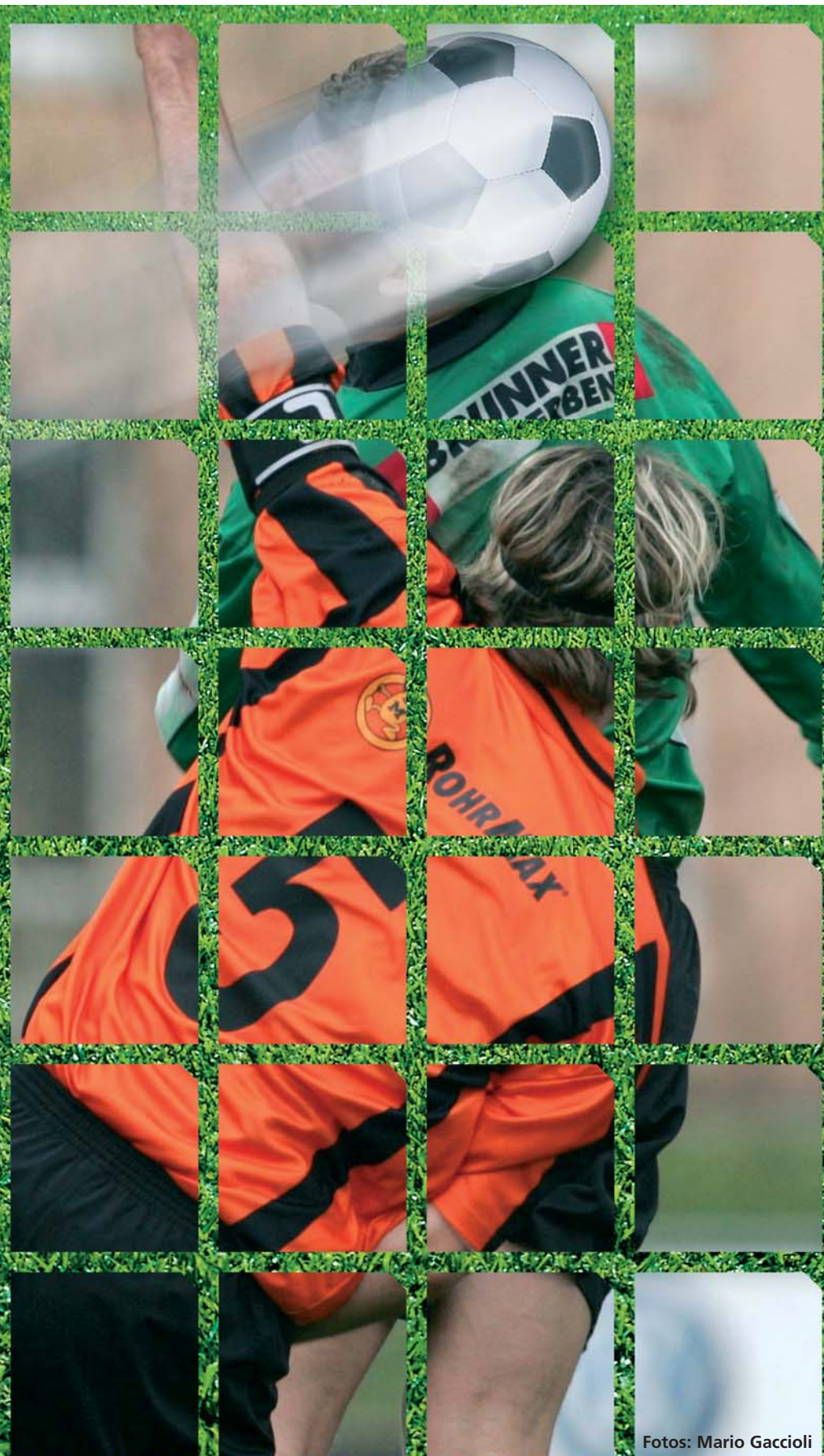
AFG
Arbonia-Forster-Holding AG

AFG Arbonia-Forster-Holding AG, Romanshornestrasse 4
CH-9320 Arbon, T +41 71 447 41 41, F +41 71 447 45 89
holding@afg.ch, www.afg.ch



OFV-INFO Inhalt

Mädchenfussball	Seite	5
Fairplay	Seite	6
Naturrasen oder Kunstrasen	Seite	7
Gelesen	Seite	9
Thema Gewalt	Seite	10-11
Standpunkt	Seite	13
Meinung	Seite	14-15
Universitätsport	Seite	16-17
Fussball International	Seite	19-21
Fussball National	Seite	22-25
cool and clean	Seite	27
100 Jahre FC Frauenfeld	Seite	28
19. Fussballcamp in Davos	Seite	29
OFV-INFO-Kalender	Seite	30
Wichtige Adressen	Seite	31





*Damit die ganze Mannschaft
auf gesunden Beinen steht:
Dänk a Glänk.*

suva*liv!*

Sichere Freizeit

Suva St. Gallen, Tel. 071 227 73 73, www.suva.ch

Geschätzte Leserinnen und Leser, liebe Fussballfreunde

Ein goldiger Herbst mit herrlichen, ja beinahe sommerlichen Temperaturen, geht langsam zu Ende und wir stehen einmal mehr vor der unabdingbaren Winterpause.

Wenn ich aus dem Fenster schaue, die letzten herbstlichen noch immer wärmenden Sonnenstrahlen geniessend, fällt es mir echt schwer meine Gedanken auf den nahenden Winter einzustellen. Aus dieser Einstellung heraus erlaube ich mir deshalb – auf die von wenigen Ausnahmen abgesehene, eigentlich aber abgeschlossene Herbstrunde 2006/2007 – mit der folgenden, lapidaren Feststellung zurückzuschauen. **«Petrus ist halt doch ein Fussballer».**

Was mit dem Start in einem verregneten und kühlen Monat August begann, entwickelte sich in den Monaten September und Oktober zu einem witterungsbedingt geradezu sensationellen Verlauf dieser spannungsreichen Herbstrunde. Traditionsgemäss als «Altweibersommer» bezeichnet bescherte uns das zum Teil traumhafte Wetter Bedingungen zum Fussballspielen wie es auch die kühnsten Optimisten nicht erwarten durften. Aus dieser Tatsache heraus wurde ein reibungsloser Spielbetrieb ermöglicht, der punkto Flexibilität und gegenseitigem Arrangement zum wohl besten und problemlosesten der vergangenen Jahre zählen dürfte. Dank diesen fantastischen und sehr angenehmen Bedingungen wurden viele Begegnungen und Auseinandersetzungen zu tollen Erlebnissen für Akteure, Zuschauer und verantwortliche Funktionäre. Denn mal abgesehen von Sieg und Niederlage, von Freuden und Leiden in heiss umkämpften Spielen, geschätzte Fussballfreunde, fällt es doch um vieles leichter, dank schönster Rahmenbedingungen den Fussball zu geniessen.

In diesem Sinne bedanke ich mich bei allen Beteiligten, Verantwortlichen und Funktionären für das riesengrosse Engagement, das stets entgegengebrachte Verständnis, sowie die grossartige Unterstützung zum Wohle des Breitenfussballs und einer sinnvollen Freizeitgestaltung.

Mit diesen Zeilen und so quasi echt zufrieden könnten wir uns nun in die wohlverdiente Winterpause verabschieden. Doch dem ist nicht so – im Gegenteil – nicht etwa um die bereits in den Gazetten breitgeschlagenen Zustände noch zu unterstreichen ist es mir ein grosses Bedürfnis, auch an dieser Stelle auf die beängstigend zunehmende Verrohung auf den Fussballplätzen aufmerksam zu machen. Wir alle sind dringend aufgefordert, alles nur Mögliche zu unternehmen, damit dieser beschämenden und mit nichts zu entschuldigenden Entwicklung rigoros Einhalt geboten wird.

Ich meine, diese Zahlen sprechen für sich. Wir im OFV werden mit aller Schärfe mit noch härteren Strafen gegen diese Sünder vorgehen. Denn es kann doch nicht sein, dass insbesondere bei den Junioren praktisch jede 2. Suspension gegen Vergehen ausgesprochen werden muss, die mit Fussball, sportlicher Gesinnung oder echtem Zweikampfverhalten überhaupt nichts zu tun haben; geschweige denn über Sieg oder Niederlage von Bedeutung sind. Diese sind reine Respektlosigkeit und absolute Gewaltbereitschaft. Und hier sind nicht nur die Verantwortlichen, sondern im Besonderen auch die Eltern gefordert. Abschliessend sei sogar noch die Frage erlaubt – was bleibt denn noch zu tun? – wenn nicht einmal mehr Spielsperren und Geldbussen zur Abschreckung genügen.

Ich möchte an dieser Stelle aber nicht mehr weiter debattieren, sondern alle aufrufen – helfen Sie mit – damit wir uns wieder über echten, begeisternden und fairen Fussball freuen können.

Zum Jahresende ist es mir ein echtes Bedürfnis allen Vereinen mit ihren Funktionären, meinen Kollegen in den Gremien, den uns sehr wohlgesinnten Inserenten, Ihnen geschätzte Leserinnen und Leser, sowie all den nicht Genannten für das mir im vergangenen Jahr geschenkte Vertrauen und die sehr erspriessliche und erfreuliche Zusammenarbeit recht herzlich zu danken.

In der Hoffnung, dass auch Sie in der bald beginnenden Adventszeit kostbare Augenblicke finden mögen und diese so echt geniessen dürfen wünsche ich Ihnen für die kommenden Festtage alles Gute, viel Erfolg und beste Gesundheit, sowie einen fröhlichen und gesunden «Rutsch ins 2007».

Mit lieben Grüssen freue ich mich auf ein gemeinsames und erfolgreiches Neues Jahr.

Ihr Albert Kern Regionalpräsident OFV

Die nachfolgende Statistik soll keine Dramatisierung – sondern ein absolut dringender Denkanstoss sein:

Suspensionen Herbstrunde 2006/2007

	Aktive/Sen.	Jun. A	Jun. B	Jun. C
Suspensionen an Spieler ca.	750	80	100	50
Grobe Unsportlichkeit/abschätzige Worte an SR/SRA	52	19	25	14
Tätlichkeiten an Gegner	85	21	16	7
In Prozenten	19 %	50 %	41 %	42 %

BAUTECH
Keramik AG



Keramische Wand- und Bodenbeläge & Natursteine

Parkstrasse 5, 9320 Arbon TG
E-Mail: bautechag@bluewin.ch

Tel. 071 440 39 24 Fax 071 440 39 26

St.Gallen
Horn

Tel. 071 222 29 80 Fax 071 222 29 81
Tel. 071 841 57 23 Fax 071 841 57 47

ENERGIE
HALTER

www.halter-energie.ch
Telefon 071 913 33 33



Ihre
nächste
Bank.

swissregiobank

Büschwil, Gossau, Lachen, Lichtensteig, Pfäffikon, Wil
Tel. 0848 755 755 www.swissregiobank.ch

SHORLEY®

Natürlich frische Energie
60% Apfelsaft mit 40% Mineralwasser



MÖHL

Mosterei Möhl AG, 9320 Arbon
www.moehl.ch

Ein gelungener Tag für den Mädchenfussball



Lena «Alex Frei» umdribbelt die NLA-Torhüterin Manuela Mäder

Es war noch Grau-in-Grau auf der Anlage des FC Tägerwil, da sah man schon die 1.Liga-Fussballerinnen des FC Münsterlingen an den letzten Vorbereitungen für den Mädchen- und Frauenfussballtag. Es sollte ein toller Tag werden, in dem die Mädchen Freude pur am Fussball haben sollten. Es gelang! Alle Gesichter trugen ein Lächeln nach Hause!

Die vier Vereine FC Münsterlingen, AS Calcio Kreuzlingen, FC Tägerwil und FC Kreuzlingen boten den 58 fussballbegeisterten Mädchen einen eindrucksvollen Tag, den sie so schnell nicht vergessen werden. Ob Trainings, Festwirtschaft oder das Turnier am Nachmittag, alles lief bestens organisiert nach Plan. Mit einem gesponserten Gutschein und Getränkeflaschen konnte man alle Mädchen zum Abschluss noch mit Geschenken überraschen.

Begeisterung im Training

Das Training frühmorgens wurde in sechs Gruppen abgehalten, die je von einer Nationalliga-A-Fussballerin geleitet wurde. Die Anspannung der Trainerinnen wechselte sehr schnell in Freude und Begeisterung. Diese konnten sie auch auf die Mädchen übertragen, sodass die Trainings mit viel Eifer, Motiva-

tion und viel Spass durchgeführt wurden. Fränzi Rüttimann, Manu Mäder, Manu Derungs, Siss Hügli (FC Scherzenbach), Nicole Gassmann (luwin.ch) und Vero Maglia (FFC Zürich-Seebach) boten den Kids abwechslungsreiche Übungen, in denen sie ihre Erfahrungen und Tricks weitervermittelten.

Highlight beim «Mätchli»

Nach dem Training boten sich zwei gemischte Teams aus den Nationalliga-A-Fussballerinnen und sechs Juniorinnen zusammengestellt, ein unterhaltsames «Mätchli». Schöne Tore, zahlreiche Torszenen, aufopfernd kämpfende Juniorinnen ergaben ein munteres Spielchen. Die restlichen Juniorinnen feuerten die Teams an und umjubelten die Tore. Für diese sechs Juniorinnen war

es ein Highlight in ihrer jungen Fussballzeit, mit den Besten des Schweizer Frauenfussballs einen Match zu bestreiten. Die Bewunderung war so gross, dass die Mädchen danach auf Autogramm-Jagd gingen.

Faire Wettkämpfe beim Turnier

Nach dem Spaghetti-Plausch, der von den Frauen und Verantwortlichen des FC Münsterlingen hervorragend organisiert wurde, folgte das abschliessende «Holland»-Turnier. Obwohl die Spiele ohne Schiedsrichter ausgetragen wurden, gab es keinerlei Probleme. Faire Spiele sorgten dafür, dass man den gelungenen Tag auch so zum Schluss bringen konnte. Die vier Gewinnerinnen wurden zum Schluss mit einem T-Shirt belohnt, Sieger an diesem Tag war aber der Mädchenfussball in der Bodenseeregion.

Rundum zufriedene Gesichter

Man konnte nur allen Vereinen für ihren Beitrag danken, dass die Mädchen einen solchen Tag erleben durften. Alle Beteiligten, ob Vereinstrainer, Nationalliga-Fussballerinnen, Vereinsvertreter, Eltern und nicht zuletzt die Spielerinnen waren zufrieden und glücklich über diesen Tag. Die Motivation den Mädchen-Fussball weiter voranzutreiben ist gross. Ideen für weitere gemeinsame Anlässe sind bereits vorhanden. In den nächsten Tagen wird man in einer Sitzung ein Fazit ziehen, um dann auch nächste Schritte planen zu können.



Am «Holland»-Turnier wurde um jedes Tor gekämpft!

Wer nicht hören will ... muss es spüren!

Haben Sie noch in Erinnerung? «Es genügt nicht, zu wissen, man muss es auch wollen.

Und es genügt nicht, zu wollen, man muss es auch tun.»

Leider zählen Worte, Empfehlungen, Ratsschläge u.ä. nichts mehr. Seit Jahren säen wir «Fairness» in der Hoffnung, die Früchte einmal ernten zu können. Leider (noch) ohne Erfolg.

Vielfach ist zu lesen: «Leider fehlt in vielen Fällen der Respekt und die Fairness gegenüber Schiedsrichter und Gegenspieler; in zunehmendem Masse auch im Juniorenbereich. Häufig fehlen verantwortliche Erwachsene, oder sie nehmen ihre Aufgabe nicht, oder zuwenig wahr.»

Die Straffälle nehmen zu. Dies nicht nur bei den Spielern, nein, auch bei Trainern und Betreuern hat das Reklamieren und Beleidigen der Schiedsrichter zugenommen. Drohungen und Aggressionen nach Spielschluss erleben eine deutliche Zunahme; wobei hier die Fans (Zuschauer) stark mitbeteiligt sind. (Unter diesen Umständen wird es immer schwieriger werden, Interessierte für das Schiedsrichteramt zu gewinnen. Deshalb spüren heute schon einige Vereine, wie schwierig es ist, das nötige Kontingent an Schiedsrichtern zu stellen.)

Diese negativen Vorkommnisse auf und neben den Spielfeldern können leider

nicht mehr mit Worten, resp. Wünschen gebremst werden. Auch (längere) Suspensionen und (höhere) Bussen sind kein wirkungsvolles Mittel, hier wegweisend einzugreifen.

Man ist gezwungen, härtere Massnahmen einzuführen. Die Zeiten von «dies könnten sein» sind vorbei.

Ab sofort heisst es, «Das sind»:

- Sicherheitskonzept vorlegen
- Überwachung durch Sicherheitsdienst
- Punkteabzug
- Ausschluss vom Spielbetrieb
- Erteilung eines Platzverbotes

Weiter finde ich eine Massnahme beim Aargauischen Fussballverband so toll, dass wir diese auch für uns «kopieren» sollten, so nämlich:

«Negativ auffallende Spieler, Trainer und Funktionäre haben sich nebst einer Bestrafung neu auch persönlich vor dem Verband zu verantworten.»

(Gemäss Art. 7 unserer Statuten ist ein solches «Aufgebot» möglich und verpflichtet, Folge zu leisten.)

Alljährlich im Herbst legt der SFV ein «Fairplay-Weekend» fest. Dieses Jahr am

23./24. September. Bei Inspektionen konnten wir feststellen, dass die Mannschaften zusammen mit einem Mädchen oder Knaben, eingekleidet in einem Fairplay-T-Shirt, einlaufen, im Spiel aber vergessen wird, was diese Aktion eigentlich bringen sollte. Das Ressort Strafwesen in unserem Verband hat daher kaum weniger Straffälle zu beurteilen, als an einem «normalen» Wochenende.

Sicher müssen und dürfen wir nicht alles «Schwarzmalen». Zum Glück überwiegen (noch) die Spiele, nach denen man Schiedsrichter und Gegner beim friedlichen Shake-hands antrifft. Wenige «andere» Partien aber genügen, um den Fussball zu zerstören. Hier gilt daher, diesen Unverbesserlichen eine längere «Gedankenpause» zu ermöglichen.

*Mario Osta
OFV-Vizepräsident und
Fairplay-Verantwortlicher*

Wir rufen Weisungen in Erinnerung:

- ★ Rauchverbot in der technischen Zone.
- ★ Technische Zone: Die Distanz zwischen Seitenlinie und technischer Zone muss mindestens einen (1) Meter betragen.
- ★ Spielerpässe und Spielerkarte sind in der 3. Liga (Herren) 45 Minuten vor Spielbeginn dem Schiedsrichter abzugeben. Bei Spielen mit SR-Trio eine Stunde vor dem Anpfiff.
- ★ Pikettdienst bei den Herren 2. Liga regional und 3. Liga gilt wieder für alle Spiele.
- ★ Beide Mannschaften haben das Recht, einen Linienrichter zu stellen. Macht der Gast davon keinen Gebrauch, muss das Heimteam beide Linienrichter stellen.
- ★ Einsprachen: Wird vom Verein gegen Spielersperren Einsprache erhoben, muss der Spieler ebenfalls unterschreiben.
- ★ Spielverzögerungen bei Spielaufnahmen können mit einer Verwarnung bestraft werden.

Ein Plädoyer für den guten alten Naturrasen!

Wo die Young Boys ihre Heimspiele austragen, da wächst kein Gras mehr. Da ist der Fussball sauber, clean, steril. Künstlich, körperlos, seelenlos. Des Rasens und damit seiner Grundlage beraubt.

Harte Zweikämpfe? Denkste! Zu gross ist die Angst vor Verbrennungen.

Verschmutzte Spieler? Fehlanzeige! Porenfrei sauber soll die Geldmaschine Fussball im 21. Jahrhundert wie geschmiert laufen.

Chancengleichheit? Lachhaft! Zu Hause in Salzburg spielte Red Bull (ja, so heissen heutzutage Fussballklubs ...) schon letzte Saison auf Kunstrasen und gewann 15 seiner 18 Heimspiele.

Warum also dieser Irrwitz, Fussball auch bei uns auf leblosem Plastik zu spielen? Die Achillessehnen der Spieler zu opfern? Ein vom Granulat ausgehendes Krebsrisiko in Kauf zu nehmen? Die Augen der Fans zu beleidigen? Den Fussball zu kastrieren? Warum halten bei YB sämtliche Funktionäre, Trainer, Spieler, Masseure und Ballaufpumper ihren Kunstrasen für das Non-plusultra?

Ganz einfach: Die Meinungen vieler Beteiligter sind ebenso künstlich wie der Rasen. Wer bei YB arbeitet, muss diesen Schwachsinn stark finden. Denn wer zahlt, befiehlt. Und bei modernen Klubs mit modernen Arenen sind es die modernen Stadionbetreiber, die befehlen.

YB war erst der Anfang. Andere Klubs werden folgen. Denn wer von den Vorteilen eines multifunktionalen Stadions profitieren will, muss einen Pakt mit den Stadionbetreibern eingehen. Muss die Interessen des Fussballs der Gewinnoptimierung opfern. Muss früher oder später seinen Naturrasen rasieren. Muss seine Seele verkaufen.

Einzig die Fifa könnte den globalen Vormarsch des Kunstrasens stoppen. Aber die will nicht. Denn wenn es um Gewinnoptimierung geht, sind Sepp Blatter und seine Getreuen stets sofort am Ball. «Kunstrasen wird eingehend

geprüft. Vielleicht sind wir schon 2010 in Südafrika so weit», sagte der Fifa-Präsident während der WM in Deutschland.

Und der einfache Fan der ursprünglich einfachen Buezer-Sportart? Muss er sich das von oben diktierte Plastik einfach gefallen lassen? Als Fussball-Konsument hat er zwei Möglichkeiten: Er kann aber auch von unten Druck machen und sich dem Plastik-Tschutten verweigern. Denn in halbleeren Stadien ist Fussball selbst auf Kunstrasen kein Geschäft.

(Quelle: Blick)

Umfrage mit deutlichen Resultaten

Schlechte Noten für den Kunstrasen: 88% der Super-League-Spieler sind gegen den Gummirasen. Dies ergab eine Umfrage der Swiss Association of Football Players. Die Spieler-Gewerkschaft befragte insgesamt 150 Super-League-Spieler. Hauptgrund für die Ablehnung ist die Angst vor Verletzungen. Die Spieler sind auch der Ansicht, dass Fussball auf Kunstrasen ein komplett anderes Spiel sei. Ausserdem sei die Umstellung von Natur auf Kunstrasen extrem schwierig. Als einziges Team in der Super League spielen seit dieser Saison die Berner Young Boys im Stade de Suisse auf Kunstrasen.

(Quelle: Blick)



Wir wollen fairen Sport.

**Präsente und Auszeichnungen
für sämtliche Sportarten!**



EGLOFF

INCL. BUETTEL-PRODUKTE
SPORTPREISE
ZINN - GRAVUREN - LOSE

Richi Egloff

Langgasse 88 • 9009 St.Gallen
Telefon 071 245 88 68 • Fax 071 244 88 62

 **Bohnbastisch**
turm
Kaffee

Kaffeerösterei
9016 St.Gallen

 071-288 17 35

Ein Schützengarten ist überall.



*Auch an jedem
spannenden
Fussballmatch!*

Brauerei Schützengarten AG St. Gallen
Bestellungen 071 243 43 53
www.schuetzengarten.ch

 **Schützengarten**
Ein vortreffliches Bier.

Gute Karten für die Nati-Fans

Billette für die Euro 2008 in der Schweiz und in Österreich sollen billiger sein als jene der WM. Die Stadien an der Fussball-Europameisterschaft sind wesentlich kleiner als an der WM. Trotzdem sollen die Fans der teilnehmenden Teams mindestens gleich viele Tickets erhalten wie in Deutschland.



Bereits jetzt ist klar, dass die 1,13 Millionen Eintrittskarten für die 31 Spiele der Euro 2008 vom 7. bis 29. Juni 2008 nie und nimmer ausreichen werden, um alle Wünsche aller Fans zu befriedigen. Die Stadien in Basel, Bern, Genf, Zürich, Wien, Salzburg, Innsbruck und Klagenfurt sind deutlich kleiner als die WM-Stadien in Deutschland. «Dennoch soll jedermann eine faire Chance erhalten, Spiele in den Stadien mitzuerfolgen», sagt Martin Kallen, Geschäftsführer der Euro 2008, einer Uefa-Tochter. Vorbild für den Ticketverkauf ist nicht etwa die WM, sondern die EM 2004 in Portugal, bei welcher der Berner Oberländer Kallen bereits als Cheforganisator gewirkt hatte.

Zwei Chancen

77 Prozent aller Eintrittskarten, also rund 870 000, gehen in zwei Phasen in den öffentlichen Verkauf. Die erste Runde des Ticketings beginnt Anfang März 2007. Zu diesem Zeitpunkt läuft die Qualifikationsphase, und es steht noch nicht fest, welche 14 Mannschaften neben der Schweiz und Österreich an der EM überhaupt teilnehmen. Während rund vier Wochen haben Interessierte Zeit, über das Internet beim Organisationskomitee Billette zu beantragen. 37 Prozent aller Eintritts-

karten werden aufgrund solcher «Blind-Bewerbungen» vergeben. Maximal können pro Person vier Eintrittskarten bestellt werden, die nach dem Zufallsprinzip zugeteilt werden.

Nach Abschluss der Qualifikation werden die 16 Mannschaften, die an der Euro 2008 dabei sind, am 2. Dezember 2007 in Luzern den 4 Vorrundengruppen zugelost. Für jedes Gruppenspiel erhalten die beiden beteiligten Teams je 20 Prozent der Tickets, die über die nationalen Verbände an die Fans verkauft werden. In Deutschland waren nur 8 Prozent der Tickets auf diesem Weg vergeben worden. «Die EM-Stadien in der Schweiz und Österreich sind deutlich kleiner als jene an der WM. Mit diesem Kontingent garantieren wir, dass zahlenmässig mehr Fans Tickets für Spiele ihrer Mannschaft erhalten», sagt Kallen. Allerdings kamen an der WM sehr viele Supporter der Schweizer Nati auf nichtoffiziellen Kanälen zu ihren Eintrittskarten. Beim Spiel gegen Togo in Dortmund unterstützten über 40 000 Schweizer die Nati im Stadion. So viele Zuschauer fasst der Basler St.-Jakob-Park insgesamt, in dem die Schweiz spielen wird. An der EM werden 8000 Karten für jedes Gruppenspiel an den Schweizer Fussballverband gehen.

GA für drei Tage

23 Prozent aller Karten verteilt der Europäische Fussballverband an Sponsoren, Vertreter der 52 europäischen Landesverbände, TV-Stationen, die Uefa und das Hospitality-Programm, das für teures Geld exklusive Sitzplätze garantiert. Auch die Veranstaltungsorte, die so genannten Host-Citys, sollen ein kleineres Kontingent erhalten.

Wie viel die Tickets kosten, hat die Uefa noch nicht festgelegt. Doch ein Grundsatz steht gemäss Kallen fest: «Gemäss unserer Philosophie müssen die Billette für alle erschwinglich sein. Das Preisniveau wird unter demjenigen der Weltmeisterschaft liegen.» In Deutschland mussten für ein Vorrundenspiel 35 bis 100 Euro, für die Finalspiele 120 bis 600 Euro bezahlt werden. Damit möglichst viele Zuschauer mit dem öffentlichen Verkehr anreisen, soll jedes Ticket in Österreich und der Schweiz während 36 Stunden als Generalabonnement gültig sein. Für dieses Kombiticket hat das Parlament 4 Millionen Franken bewilligt, und auch die Uefa will sich daran beteiligen.

Weniger bürokratisch als an der WM will das OK das Ticketing handhaben. Personalisierte Eintrittskarten wird es auch an der EM geben, doch wird nicht jeder Karteninhaber registriert. Wenn ein Käufer 4 Billette gleichzeitig kauft, muss er nur seine eigene Identität und nicht die Namen der Personen angeben, für die er die Tickets erwirbt. Damit soll verhindert werden, dass sich bei den Stadioneingängen lange Schlagen bilden. «An der WM hat sich gezeigt, dass Kontrollen für jeden einzelnen Ticketinhaber unmöglich sind», sagt Kallen.

(NZZaS)

Im Schweizer Fussball ist die Gewaltspirale noch nicht durchbrochen

Ausschreitungen, Krawalle, Sachbeschädigungen: Schweizer Fussball- und Eishockey-Stadien waren in den letzten Jahren regelmässig Schauplätze der Gewalt. Klubs, Verbände und Polizei haben mit neuen Sicherheitsmassnahmen reagiert. Im Fussball bleibt das Gewaltproblem aber ungelöst.

Soeben hatte der Zürcher Klub die Meisterschaft für sich entschieden. In der Verlängerung, auswärts. Doch statt Freude und Jubel gab es Aufruhr und Krawall. Dutzende Gewalttäter zettelten im Stadion schwere Ausschreitungen an. Sie griffen Spieler, Funktionäre, Zuschauer und Sicherheitsangestellte an. Hier ist nicht etwa die Rede von den Krawallen nach dem Fussball-Meisterschaftsspiel FC Basel gegen FC Zürich von diesem Mai. Die Rede ist vom Eishockey-Finalspiel HC Lugano gegen ZSC Lions vor fünf Jahren. «Schandnacht von Lugano», titelte die Presse. Diese «Schandnacht» im April 2001 bereitete den Weg zu umfassenden, neuen Sicherheitsmassnahmen im Eishockey. Noch im selben Jahr übertrug die Nationalliga die Leitung ihrer Kommission für Ordnung und Sicherheit (KOS) an den Polizeioffizier und Hooligan-Spezialisten Christoph Vögeli von der Zürcher Stadtpolizei. Auf Antrag der KOS ergänzte die Nationalliga ihre Sicherheitsbestimmungen.

Einige Beispiele: Die Klubs mussten detaillierte Sicherheitsdispositive erarbeiten und Fan-Delegierte einsetzen, die zwischen Fans und Vereinen vermitteln. Die Kriterien für die Erteilung von Stadionverboten sowie die Liste der in den Stadien verbotenen Gegenstände wurden vereinheitlicht. Bei Stadion-Umbauten mussten die Vereine moderne Video-Überwachungsanlagen installieren. Die Zusammenarbeit von privaten Sicherheitsdiensten und Polizei wurde neu geregelt.

Heute, fünf Jahre später, sind gewalttätige Zwischenfälle im Schweizer Eishockey selten geworden. Eine positive Entwicklung, die Christoph Vögeli auf die Massnahmen der Nationalliga zurückführt: «Die Zuschauergewalt im Eis-

hockey ist deshalb rückläufig, weil alle zusammenarbeiten: Nationalliga, Klubs, Sicherheitsdienste und die Polizei.»

Gewaltproblem im Fussball

Bedeutend schlechter präsentiert sich die Lage im Fussball. Mehrere Hundert Personen missbrauchen Meisterschafts- und Cup-Spiele als Bühne für Gewalt, Sachbeschädigungen und Rassismus. Die Täter sind männlich und jung, vielfach nicht einmal 16 Jahre alt. In den und um die Stadien provozieren und attackieren sie Zuschauer, Passanten, Spieler, Sicherheitsangestellte und Polizisten, meist bei Auswärtsspielen. Besonders gross ist die Szene der Gewalttäter im Umfeld des FC Basel, der beiden Zürcher Klubs und der Berner Young Boys. Doch auch in Städten wie Luzern, St. Gallen und Sitten gibt es gewalttätige Szenen. Die Gewalttäter bewegen sich häufig in der Szene der sogenannten Ultras, fanatischen Fans. Die eigentlichen «Hooligans» hingegen - organisierte Gruppen, die hauptsächlich den Kampf mit Gleichgesinnten suchen – gefährden die Sicherheit Dritter kaum.

Der Wille fehlt

Zwar erlässt die für die obersten zwei Ligen verantwortliche Swiss Football League schrittweise ähnliche Sicherheitsmassnahmen: etwa einheitliche Kriterien für Stadionverbote, die Einsetzung von Fan- und Sicherheitsverantwortlichen und die Einführung des Prinzips, wonach Gastvereine für Schäden haften, die ihre Fans bei Auswärtsspielen angerichtet haben.

Die Sicherheitsmassnahmen sind zahlreich, nur fehlen vielerorts Wille und Fähigkeit zu deren Umsetzung. So erlauben zum Beispiel Klubs und Stadionbetreiber Gewalttätern mit Stadionver-

boten immer wieder den Zutritt in die Fussball-Stadien. Kleine Klubs sind generell überfordert bei der Umsetzung der Sicherheitsmassnahmen. Grössere Klubs wiederum zahlen lieber regelmässig Bussen an die SFL, als dass sie zu teureren oder unpopulären Massnahmen greifen würden. Beispiele für solche Massnahmen sind eine Verstärkung der privaten Stewarding-Dienste und eine entschiedener Identifizierung und Ausgrenzung von Gewalttätern in den eigenen Fanreihen. «Einige Verantwortliche im Schweizer Fussball sind noch nicht erwacht», sagt Thomas Helbling, Vorsitzender der Sicherheits- und Fankommission. «Die Klubs müssen umdenken und endlich sämtliche Sicherheitsbestimmungen der SFL einhalten.»

Liga ist machtlos

Diesen Sommer hatte es eine Zeitlang ausgesehen, als ob die schweren Krawalle von diesem Mai im Basler St. Jakob-Park zum Wendepunkt im Schweizer Fussball würden. Diesen Sommer beschlossen alle SFL-Klubs, den Ticketverkauf für Gästefans neu zu regulieren. Der Gastklub selbst sollte die Tickets für sein Auswärtsspiel verkaufen und dabei die Personalien sämtlicher Käufer registrieren. Gewalttätern sollte damit die Anonymität genommen werden. Allerdings boykottierten die Fans die neue Ticketvergabe und selbst die meisten Klubs ignorierten die neuen Bestimmungen. Die Saison war erst wenige Tage alt, als die SFL diesen August zurückkrebsen musste. Gästefans können ihre Tickets seither wieder frei und anonym beziehen. Sie müssen sich beim Auswärtsspiel lediglich noch ausweisen.

Polizei erhält mehr Mittel

Das Gewaltproblem im Fussball ist un-

gelöst. Dies allein den Klubs und Stadionbetreibern anzulasten, wäre verfehlt. Denn die gewalttätige Szene ist gross und war auch in der Vergangenheit stets bedeutend grösser als im Eishockey. Das Gewaltpotenzial zwang in den letzten Jahren auch die Polizei zu neuen Massnahmen. Die Stadt- und Kantonspolizeien bildeten szenekundige Polizeibeamte aus, die im Kontakt mit den Fans stehen, Ausschreitungen im Dialog zu verhindern versuchen und die übrigen Einsatzkräfte beim Erkennen von Gewalttätigen unterstützen. Bei der Stadtpolizei Zürich entstand vor acht Jahren die Schweizerische Zentralstelle Hooliganismus. Sie koordiniert den polizeilichen Informationsaustausch. Der Datenschutz schränkt den Austausch zwischen den Schweizer Polizeikörpern allerdings ein. Dies behindert die Strafverfolgung. «Wer Krawall macht, hat deshalb heute kaum etwas zu befürchten», kritisiert Thomas Helbling.

Ab dem nächsten Jahr aber wird der polizeiliche Informationsaustausch vereinfacht. Dann treten im Hinblick auf die Fussball-Europameisterschaft 2008 neue Gesetzesmassnahmen in Kraft: Es entsteht eine nationale polizeiliche Datenbank über Gewalttäter im Sport. Die Polizei erhält zudem die Möglichkeit, bekannte Gewalttäter mit einem Rayonverbot vom Umfeld der Stadien fernzuhalten. Möglich ist als Ultimat Radio auch eine präventive Festnahme von Gewalttätern vor «heissen Spielen».

Fans wehren sich

Die Tendenz zeigt also in Richtung Repression. Das ist nicht unumstritten. Widerstand gibt es vor allem von Seiten der Fans. Sie befürchten eine Kriminalisierung auch unbescholtener Fans. Der Psychologe David Zimmermann, Leiter des Vereins «Fanarbeit Schweiz», stellt bei Klubs, Verbänden und Polizei eine «gewisse Ratlosigkeit» gegenüber dem Gewaltproblem fest. Er hält repressive Massnahmen wie nationale Stadionverbote oder auch die geplante Datenbank für unwirksam: «Nationale Stadionverbote lassen sich in der Praxis kaum durchsetzen und ein Eintrag in eine Datenbank wirkt vor allem auf jüngere Menschen nicht abschreckend.» Demgegenüber sei sozialpädagogische Fan-

arbeit ein wirksames Mittel zur Gewaltprävention: «Fanarbeiter können im Gespräch mit Meinungsführern in den Fanclubs Gruppenprozesse beeinflussen». Er habe auf diese Weise bei Fussball-Spielen schon Platzstürme verhindert. «Allerdings braucht es dazu eine lange Beziehungsarbeit in der Fanszene. Schnelle Erfolge gibt es nicht.»

Chance für Wendepunkt?

Wenn Anfang 2007 die neuen repressiven Gesetzesmassnahmen in Kraft treten, will Fanarbeiter Zimmermann mit den Verbänden und der Polizei zusammenarbeiten. Denn die genauen Abläufe und Kriterien für Einträge in die Datenbank oder für die Verhängung von Rayonverboten müssen noch bestimmt werden. Wenn Klubs, Verbände, Polizei und Fanarbeiter zusammenarbeiten, dann ist auch im Fussball ein Wendepunkt hin zu weniger Gewalt möglich. Der Schlüssel liegt in einem gemeinsamen Vorgehen. Das geht auch aus den zwölf Thesen von Swiss Olympic zur Sicherheit an Sportveranstaltungen hervor. Die Sicherheitskommission von Swiss Olympic vereinigt zudem Liga- und Verbandsvertreter, Stadionbetreiber und Fanarbeiter, Polizei und private Sicherheitsdienste an einem Tisch – eine ideale Plattform für gemeinsame Lösungen für gewaltfreie Sportanlässe.

(Aus swissport)

Die 12 Thesen zur Sicherheit – Grundlage für den Massnahmenkatalog

1. Die Gewährleistung der Sicherheit an Sportveranstaltungen ist für die Verantwortlichen zu einer enormen Herausforderung geworden.
2. Swiss Olympic muss in Zukunft die Leaderrolle übernehmen, um den Sicherheitsaspekt im Sport zu fördern und zu vertiefen.
3. Die Qualität jedes Sicherheitskonzeptes hängt von einer gründlichen Lagebeurteilung und einer umfassenden Risikoanalyse ab.

4. Der Einsatz mehrerer Sicherheitsorganisationen führt zu Schnittstellen und erfordert ein genau definiertes Vorgehen.

5. Sorgfältige Auswahl, gründliche Ausbildung und kompetente Führung des Sicherheitspersonals sind wesentliche Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung der Sicherheitskonzepte.

6. Die Vorbildwirkung von Sportlern, Trainern und Funktionären ist ausgeprägt; ihr Handeln kann das Verhalten der Fans erheblich beeinflussen.

7. Die Besucher- und Fanbetreuung als Element der Gewaltprävention weist in der Schweiz noch erhebliche Defizite auf.

8. Eine von Verbänden und Clubs bewusst gepflegte Stadionkultur mit bedürfnisgerechter Infrastruktur trägt zur gegenseitigen Rücksichtnahme und zum Wohlbefinden aller Besucher wesentliches bei.

9. Das Abbrennen pyrotechnischer Gegenstände im Stadion ist nicht nur zu verbieten, sondern auch zu verhindern und zu sanktionieren.

10. Alkohol- und Drogenmissbrauch erhöhen die Gewaltbereitschaft erwiesenermassen erheblich und spielen bei Ausschreitungen in- und ausserhalb der Stadien eine wichtige Rolle.

11. Ein wichtiger Faktor zur Verhinderung potenzieller Gewalttaten ist die Identifizierung und damit die Deanonymisierung der Täter.

12. Konsequenter Verhängung und durchgesetzte Stadionverbote sind geeignet, das Verhalten der Fans positiv zu beeinflussen und damit die Sicherheit im Stadion zu erhöhen.



Sport & Ehrenpreise
Zinn & Gravuren
LABRIOLA



Michele Labriola

Herisauerstrasse 89
CH - 9015 St.Gallen-Winkeln

Telefon: 071 311 46 52
Fax: 071 311 80 52
Natel: 079 543 66 13

E-Mail: Labriola.Sport@bluemail.ch
WWW.Labriola-Sport.ch

ÖFFNUNGSZEITEN :
MO GESCHLOSSEN
DI - FR 9.30 - 11.30 / 17.00 - 19.00
SA 9.30 - 15.30

ODER LAUT TELEFONISCHE ABSPRACHE

*ca. 200 m ab
Bahnhof Winkeln*

**Wir wollen
fairen Sport.**

DAS VIER-WELLEN-HOTEL

**BAD
HORN** 
AM BODENSEE-
SÜDSEEUFER

Seestrasse 36 · CH-9326 Horn
Tel. 071 841 55 11 · Fax 071
841 60 89

... W O M A N SIEGE FEIERT
UND NIEDERLAGEN
VERGISST!



Hotel Bad Horn am Schweizer Bodenseeufer
Vier-Sterne-Qualität Vier-Wellen-Gastlichkeit



SPORT-TOTO

Für einen starken Schweizer Sport

Wir wollen einen starken Schweizer Sport! Und Sie?
Spielen Sie **TOTO-R** und **TOTO-X** an Ihrem Kiosk!

www.sport-toto.ch

Wie sinnvoll ist Stretching?

Über die Frage, ob Sportler regelmässig dehnen sollen, herrscht keine Einigkeit. Ja, sagen Trainer und Sportwissenschaftler seit Jahren. Nicht unbedingt, sagen einige Autoren neuerer Studien.

Jörg Fuchslocher von «Sportwissenschaft Swiss Olympic» klärt auf.

Wer Sport treibt, der dehnt. Seit rund einen Vierteljahrhundert gilt dieser Grundsatz in der Sportwelt. Denn Stretching erhöht erwiesenermassen die Beweglichkeit und vermindert in Verbindung mit Krafttraining muskuläre Disbalancen, wie sie je nach Sportart auftreten können (beispielsweise eine verkürzte Hüft-Beugemuskulatur bei Eishockeyspielern oder ein Ungleichgewicht zwischen hinterer und vorderer Oberschenkelmuskulatur bei Radfahrern). Daneben gilt Stretching auch als erholungsfördernd, Muskelkater lindernd und als Möglichkeit, Verletzungen vorzubeugen. Neuere Studien stellen die letzteren drei positiven Auswirkungen des Dehnens in Frage. Einige Forscher haben sogar herausgefunden, dass Dehnen vor einer sportlichen Aktivität die Leistung mindert. Diese neuen Erkenntnisse verunsichern Sportler und ihre Trainer. Ist Stretching überholt? Nein, sagt Jörg Fuchslocher von «Sportwissenschaft Swiss Olympic».

Kein Hürdensprint ohne Stretching

Dass der Muskeltonus und damit auch die Leistung sinke, wenn ein Sportler

unmittelbar vor einer explosiven Aktivität ausgiebig passiv dehne, diese Erkenntnis dürfe nicht zu falschen Handlungskonsequenzen führen, sagt Fuchslocher. Er warnt eindringlich davor, aufgrund solcher Forschungsergebnisse nicht mehr zu dehnen. «Das wäre fatal.» Ohne ein in das Aufwärmprogramm integriertes kurzes aktives Stretching (ca. 15 Sekunden zwei Mal pro Muskelgruppe) seien Aktivitäten wie das Werfen eines Speers oder ein Hürdensprint problematisch. Auch Aussagen, die Stretching eine erholungsfördernde Wirkung absprechen, sind mit Vorsicht zu geniessen. Richtig ist, dass durch Dehnen die Kontraktionsfähigkeit des Muskels nicht schneller wieder hergestellt wird. Vor allem in Kombination mit Entspannungstechniken wie autogenem Training oder Entspannungssatmen hat passives Dehnen (rund dreimal 30 Sekunden pro Muskelgruppe) laut Fuchslocher aber durchaus eine erholungsfördernde Wirkung.

Dehnen bei Muskelkater ist gefährlich

Auch die Überzeugung, dass Stretching Verletzungen vorbeugt, wird von

einigen Forschern bestritten, während andere Studien genau dies nachweisen konnten. Laut Fuchslocher sind Untersuchungen mit dieser Fragestellung schwierig, da Verletzungen von vielen Faktoren abhängig sind. «Fakt ist, dass regelmässiges Stretching neben der erhöhten Beweglichkeit langfristig zu einer besseren Gleitfähigkeit der Muskeln und zur Verbesserung der sensomotorischen Fähigkeiten führt», sagt er. Das erlaube eine bessere Muskelspannung und Muskelentspannung. Dies wiederum fördere die Leistung und beuge Verletzungen vor, auch wenn dazu keine eindeutigen, wissenschaftlichen Daten vorlägen.

In einem Punkt gibt der Sportwissenschaftler den Stretching-Kritikern aber vollumfänglich recht: Muskelkater könne durch Stretching weder verhindert noch gelindert werden. Im Gegenteil: «Durch das Dehnen behindert man den Heilungsprozess der Mikroverletzungen, die den Muskelkater auslösen», sagt Fuchslocher. Ebenso gefährlich sei das Ignorieren der Schmerzgrenze beim Dehnen.



C A F E R E S T A U R A N T B A R

by Kalkan

Unser Lokal eignet sich auch hervorragend für Vereinsanlässe. Saal von 20 – 80 Personen mit Grossleinwand

Webergasse 9, 9000 St.Gallen, Tel. 071 223 88 08 / Fax 071 223 88 09
www.christinas.ch, e-mail: info@christinas.ch

Wo ist Ronaldinho?

Gedanken zu den Persönlichkeiten auf unseren Spielfeldern

Die Fussballweltmeisterschaft in Deutschland liegt schon Monate zurück und Vieles ist schon in Vergessenheit geraten. Oder wissen Sie noch das Resultat zwischen der Ukraine und Italien? Aber das macht auch nichts.

Ein anderer Gedanke geht mir aber nicht mehr aus dem Kopf und dies nicht erst, seit Zidane im Final zu seinem verhängnisvollen Kopfstoss ansetzte. Die Frage: Wer sind die Persönlichkeiten auf dem Spielfeld? Wie zeigen sie sich? Was dürfen wir als Zuschauer, Trainer oder Mitspieler von ihnen erwarten?

Weshalb wird immer wieder Pelé als Beispiel einer ausgesprochenen Sportlerpersönlichkeit erwähnt? Was machte diesen Spieler aus? Sicher ist Pelé in seiner Sportlerlaufbahn in sich gewachsen. Doch seine fussballerische Exzellenz hat wesentlich damit zu tun, dass er grosse Freiheiten seitens der Trainer genoss. Diese nützte er nicht zu Selbstdarstellung, sondern um sein Können in den Dienst der Mannschaft zu stellen.

Wie sieht die Wirklichkeit heute aus? Wo waren Ronaldinho, Zidane, Deco oder wie sie alle heissen? Viele Spieler, die im Vorfeld der Fussballweltmeisterschaft hochgejubelt wurden, konnten den Erwartungen nicht gerecht werden. Weshalb wohl? Genau werden wir es nie wissen. Doch sind Überlegungen erlaubt, die uns in der Arbeit mit jungen Spielern hilfreich sein können.

Dass Geld die Taktik und somit das Spiel bestimmt, ist keine Neuigkeit. Nicht verlieren – es geht ja schliesslich um sehr viel Geld. Wo aber haben dann Spielerpersönlichkeiten mit ihrer besonderen Art noch Platz? Das Spiel droht nüchtern, sachlich, schemenhaft zu werden. Die Lust, vielmehr die Lustlosigkeit, ist den Spielern anzumerken. Sie tun das, was

ins taktische Kalkül passt. Mehr scheint nicht drin liegen zu dürfen. Auch wenn ich etwas überzeichne, viele Spiele haben diesen Eindruck erweckt. Je näher dem Finale, umso ärmer der spielerische Gehalt. Die Spieler waren von der langen Meisterschaft und der intensiven Vorbereitung müde und nicht in der Spritzigkeit, die man von ihnen gewohnt ist. Müssten nicht im Jahr, in welchem Welt- oder Kontinentmeisterschaften anstehen, die Landesmeisterschaften um einen Viertel gekürzt werden? Damit könnte einer Übersättigung der Spieler, aber auch der Zuschauer vorgebeugt werden. Die Spiellust, die Freude auf das Ereignis würde wieder zunehmen. Doch damit wären wohl all jene, die hinter den Kassen stehen, nicht einverstanden. Das Geschäft muss Ertrag abwerfen.

«Auch wenn wir im Kreis der Grossen der Fussballwelt nicht mitmischen können, dürfen wir doch aus deren Beispiel Lehren für die Arbeit mit Kindern und Junioren ziehen.»

Gerade im Kinderfussball sollen Kinder Erfahrungen mit sich und dem Ball machen können. So entdecken sie die «Spielerpersönlichkeit» in sich selbst. Auf das Kind bezogen heisst das, sie entdecken, dass sie etwas zustande bringen, dass sie die Erwartungen, die sie in sich selbst gesteckt haben, erfüllen, dass sie Lust spüren, noch mehr auszuprobieren. Die wohl wichtigste und prägendste Unterstützung aber liegt doch darin, dass das Kind spürt, wie sehr die Trainerin, der Trainer an seiner Entwicklung interessiert ist und ihm den Spielraum lässt, den es dazu braucht. Wohl gut gemeinte Anweisungen von aussen verunsichern das Kind, statt es zu befreien. Das konnte ich erst kürzlich in einem Turnier wieder feststellen. Daher muss sich der Trainer immer wieder zwei Fragen stellen:

Bin ich wirklich an der Entwicklung des Kindes interessiert?

Wie spüren es die Kinder?

Ich habe von den Kindern gesprochen. Bei den Junioren mache ich lediglich den Unterschied, dass ich ihren Leistungsdrang noch mehr in Richtung individueller Verfeinerungen lenke. Damit meine ich die fussballerischen Äste (Technik, Taktik, Kondition, Koordination) des Persönlichkeitsbaumes, aber ebenso die sozialen (=mannschaftsorientierten) und persönlichen Bereiche (Umgang mit Druck und Erwartung, Fairness, Respekt vor dem eigenen Körper).

Kinder und Junioren wollen gefordert und gefördert werden. Das beginnt mit dem Interesse, das die ganz Kleinen in einen Verein zieht. Es setzt sich fort in vielen Auseinandersetzungen mit dem Fussball im Training und im Spiel und endet bei persönlichen und mannschaftlichen Zielsetzungen. So kann es leicht geschehen, dass die Spieler überfordert werden, weil sie zu viel wollen. Was ist wann sinn- und wirkungsvoll? Diese Frage muss sich der Trainer dauernd stellen, will er erfolgreich mit Kindern und Junioren arbeiten. Im Kinder- und Juniorenfussball liegt der Erfolg in der Beobachtung, wie sich die Kinder und Junioren als menschliche Spieler entwickeln und dieses Menschliche auch im Spiel umsetzen.

Spielerpersönlichkeiten gibt es schon im Kinder- und Juniorenfussball, nur sehen die etwas anders aus, als die bezahlten Stars. Es liegt an uns Trainern, den Boden sicher zu stellen, auf dem sich diese jungen Spieler entfalten können. Dabei steht nicht Selektion an erster Stelle, sondern Integration und Förderung in allen Bereichen. Fussball kann so mithelfen, dass der junge Spieler in seinem Selbstverständnis wachsen kann. Spieler, die

sich selbst verstehen und achten lernen, sind die tragenden Spieler in einer Mannschaft. Auf die kann sich der Trainer verlassen. Die verstorbene deutsche Theologin Dorothea Sölle wurde einmal von einem Journalisten gefragt: «Wie erklären sie einem Kind Glück?» «Ich würde es ihm nicht erklären», gab sie zur Antwort. «Ich würde ihm einen Ball geben, damit es spielt.» Ich wünsche Trainern, Vereinsverantwortlichen, Eltern, vor allem aber den Kindern und Junioren viele glückliche Momente.

*Klaus Käppeli, SFV-Instruktor
Kellerswiesen, 9034 Eggersriet*



News aus dem Regionalvorstand

An seiner Sitzung vom 13. Oktober 2006 in Thal SG hat der Regionalvorstand (RV) unter anderem folgende Entscheide getroffen:

- ★ Wegen Schiedsrichter-Mangel können auf die Saison 2007/2008 keine Mannschaften «eingekauft» werden. Vereine, die das nötige Schiedsrichter-Kontingent nicht stellen, müssen mit Mannschafts-Streichungen rechnen. (Anmerkung: Der nächste SR-Kandidatenkurs findet im Frühjahr 2007 statt.)
- ★ Dann gibt es ab der Saison 2008/2009 für die Vereine im Engadin, Bergell und Puschlav eine Änderung betreffend SR-Kontingent. Vereine mit mehr als zwei Mannschaften haben ebenfalls einen Schiedsrichter zu stellen; ab fünf Teams wären es 2 Refs.
- ★ Vereine, die mit keiner Mannschaft am Spielbetrieb teilnehmen (im Moment sind es deren 4), werden ab sofort als «normale» Mitglieder mit den entsprechenden Rechten und Pflichten (z.B. DV-Besuch, Sekretariatsbeitrag) geführt.
- ★ An der Delegiertenversammlung vom 9. September 2006 in Widnau wurde kommuniziert, dass sich der RV an der nächsten Sitzung selbst konstituiere. Es gab kein «Sesselrücken», alle haben ihre Chargen beibehalten.
- ★ Für den an der Delegiertenversammlung (7.10.2006) des Bündner-Fussballverbandes zurückgetretenen Präsidenten Alberto Crameri nimmt bis zur Ernennung eines neuen BFV-Präsidenten, Vizepräsident Moritz Caluori (mit Stimmrecht) Einsitz im Regionalvorstand.

Für die Studierenden und Universitätsangestellten

Unisport - Bewegungsvielfalt am Studien- und Arbeitsplatz

Leonz Eder

An allen Schweizer Universitäten und Eidg. Technischen Hochschulen sowie neuerdings auch an einigen Fachhochschulen gehört freiwilliger Sport für die Studierenden und Angestellten zum Angebot. Je nach Programm und örtlicher Verteilung der Sportstätten werden diese Sportangebote von mehr als 50 Prozent aller Studentinnen und Studenten genutzt. Auch an der Universität St. Gallen können die HSG-Angehörigen sowie die Studierenden der Pädagogischen Hochschule und der Fachhochschule St. Gallen aus mehr als 40 verschiedenen Sportarten bei wöchentlich fast 150 Unterrichtseinheiten jene Disziplinen auswählen, die ihnen am besten gefallen. Nebst drei vollamtlichen Sportlehrern sorgen rund 120 Trainingsleiterinnen und Trainingsleiter für einen qualitativ guten und kostengünstigen Unterricht. Nebst den gängigen Ballsport- und Basissportarten figurieren im Angebot auch viele Wellness- und Fitnessstunden, Kampf- und Wassersportarten sowie Entspannungstrainings, Schneesportausflüge und Lager, Tanzlektionen, etc., um nur einige davon zu nennen.

Neue Dreifachsporthalle

Während der Unisport in den letzten Jahrzehnten mit spärlichen eigenen Sportanlagen vorliebnehmen musste, ändert sich diese Situation in den nächsten Jahren. Das Stimmvolk des Kantons St. Gallen bejahte bekanntlich die Sanierung und Erweiterung der Universität St. Gallen und stimmte damit auch dem Bau einer neuen Dreifachsporthalle zu. Zweifellos stellte der Spatenstich für den Bau dieser neuen Sportstätte am 3. April 2006 ein zentrales Ereignis für den Unisport dar. Gleichzeitig läutete dieses epochale Ereignis aber auch eine schwierige dreibis vierjährige Übergangsphase ein, während der mit Ausnahme des Beachvolleyballfeldes und des verkleinerten

Fussballplatzes keine eigenen Sportanlagen mehr auf dem Gelände der Universität verfügbar sind. Die neue Sporthalle muss nämlich während drei Jahren als Vorlesungersatz erhalten, bis das Hauptgebäude saniert sein wird. Verhandlungsgeschick, Kreativität, verständnisvolle Partner und der Mut zur Lücke werden gefragt sein, um die Jahre bis zum Bezug der Dreifachhalle sinnvoll überbrücken zu können.

Lohn für den Titel eines Schweizer Hochschulmeisters im Triathlon wurde Stefan Rieder für die Studenten-WM Triathlon Ende August in Lausanne selektioniert. Als Vizemeister im Golf erfuhr auch Marco Cioffrese diese Ehre einer Nomination ins Swiss Team für die Studenten-WM Golf anfangs September in Turin. Für die einzige SHM-Medaille in den Mannschaftssportarten waren die Fussballer mit dem 3. Platz



Die St. Galler Unimannschaft Fussball belegte an der Schweizer Hochschulmeisterschaft Kleinfeld im Sommer 2006 in Freiburg den dritten Platz.

Bronzemedaille für HSG-Fussballer

Obwohl sich der Unisport primär als Dienstleistungsbereich für Gesundheits- und Breitensport als Ausgleich zum kopflastigen Studium versteht, organisiert er auch viele lokale und nationale Wettkämpfe, bzw. beschickt solche bis hin zu Studenten-Weltmeisterschaften und Universiaden. In diversen Sportarten gelingt es St. Galler Studierenden auch immer wieder, an Schweizer Hochschulmeisterschaften oder sogar an Europa- oder Weltmeisterschaften Medaillen zu gewinnen. Als

im Sommersemester besorgt, während die Eishockeyaner und Volleyballer den undankbaren 4., die Unihockeyaner und Hallenfussballer den 7. und die Volleyballerinnen den 9. Rang belegten. Einzelmedaillen gab es für St. Galler Studierende im Badminton, Schiessen Druckluft und Pistole, Snowboard und Tischtennis. Auslandsturniere besuchten die Basketballer (Eindhoven), die Fussballer (Berlin) und die Volleyballer (Istanbul).



Professoren unterlagen den Studenten

Rege Beachtung fanden wie immer die öffentlichen Vorlesungen zu Themen aus der Welt des Sports sowie der Spezialanlass mit Martina Hingis, die kurz vor ihrem Comeback rund 300 ZuhörerInnen ins Auditorium Maximum lockte. Besonders beliebt waren aus der grossen Reihe von Anlässen der 2. Ostschweizer Aerobic Event im Gründenmoos, die Roving Cycling sowie die CS Unisport Volleynight, das Hallenfussball- sowie die Beachvolleyball-Turniere, der Berglauf und die Wanderung auf den Hohen Kasten, die St. Galler Hochschulmeisterschaft Golf in Erlen sowie der traditionelle Fussballmatch Professoren gegen Studentenschaft (5:8), der dieses Jahr in eine stimmungsvolle WM-Party mit Übertragung der beiden Halbfinalspiele auf Grossleinwand eingebettet war.



Hochburg im Schweizer Hochschulsport

Die Universität St. Gallen beherbergt nicht nur eine eigene Sportabteilung, sondern ist seit 1992 auch Sitz des Schweizer Hochschulsport-Verbandes (SHSV), des nationalen Dachverbandes aller Hochschulsport-Organisationen. Der SHSV organisiert in mehr als 20 Sportarten Schweizer Hochschulmeisterschaften und ist dieses Jahr auch Gastgeber von zwei Studenten-Weltmeisterschaften. Die WM Triathlon fand Ende August in Lausanne statt, die WM Unihockey wird vom 9.-12. November in Bern durchgeführt. Zudem beschickt der SHSV die Winteruniversiade Turin (10. – 20. Januar 2007) und die Sommeruniversiade Bangkok (8. – 18. August 2007) mit repräsentativen nationalen Auswahlteams. In St. Gallen ist überdies die Swiss University Sports Foundation (SUSF) beheimatet, der als Stiftungsräte u.a. Adolf Ogi, Rolf Dörig und Arthur Vayloyan sowie Martin Hodler als Präsident angehören.

(le)

Traditionellerweise organisiert der Unisport zum Abschluss des Sommersemesters ein Fussballspiel Professoren gegen Studentenschaft, bei dem jeweils mit grossem Einsatz um den Sieg gekämpft wird.

**Carmol pro-active Relax Fluid:
entspannt und belebt,
vor und nach
dem Sport.**



Carmol[®] tut wohl
pro-active

www.carmol-proactive.ch

Iromedica AG, 9014 St. Gallen

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und grösseren Coop Supermärkten.

Südafrikas Parlament verabschiedete WM-Gesetz

Für einmal herrschte im südafrikanischen Parlament seltene Einmütigkeit, als das Gesetz für die FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010 verabschiedet und damit ein wichtiger Pfeiler für das grösste Fussballturnier der Welt in vier Jahren eingeschlagen wurde. Im Rahmen der parlamentarischen Debatte trat der südafrikanische Sportminister, Makhenkesi Stofile, entschieden Behauptungen entgegen, wonach die Bauarbeiten an den Stadien nicht planmässig vorankämen, das Transportsystem das erwartete Zuschauer-aufkommen nicht schlucken könne und eine Kostenexplosion drohe.

Für den Neu- und Umbau der zehn WM-Stadien wurden von der südafrikanischen Regierung 700 Millionen US-Dollar freigegeben, während für den Ausbau von Flughäfen, Strassen und Eisenbahnlinien Investitionen in Höhe von 1,2 Milliarden US-Dollar geplant sind. Für die Weltmeisterschaft rechnen die Veranstalter mit insgesamt 350'000 ausländischen Besuchern, 129'000 neuen Arbeitsplätzen, die angesichts der hohen Arbeitslosigkeit dringend benötigt werden, und zusätzlichen Steuereinnahmen von einer Milliarde US-Dollar.

Das WM-Gesetz regelt die rechtlichen Details des Turniers. Vorgesehen sind etwa eine Lockerung der strengen Einreise- und Arbeitsbestimmungen für FIFA-Partner sowie der Beschränkungen beim Spirituosenverkauf und ein stärkerer Schutz vor Trittbrettfahrern. «Die Verabschiedung dieses Gesetzes ist allein ein Vermächtnis und für uns alle deshalb Ehrensache», erklärte Stofile. Während der Debatte im Parlament sprach sich selbst die oppositionelle Democratic Alliance für das Gesetz aus, die ansonsten fast alles bekämpft, was die Handschrift des African National Congress trägt.

Stofile sprach weiter davon, dass die WM-Vorbereitung dem Land den dringend benötigten wirtschaftlichen Aufschwung und eine Modernisierung

seiner Infrastruktur ermögliche. Zudem zeigte er sich überzeugt, dass Afrika mit der Weltmeisterschaft endlich Zuversicht schöpfen werde. Für Präsident Thabo Mbeki wird die afrikanische Weltmeisterschafts-Premiere gar die Renaissance seines Kontinents einleiten. *(fifa)*

FIFAWorldcup.com setzt neue Massstäbe

Fussballfans aus aller Welt haben die FIFA Fussball-Weltmeisterschaft Deutschland 2006™ über FIFAWorldcup.com, die offizielle Website des Turniers, verfolgt – und zwar so viele wie nie zuvor. Vom 9. Juni bis 9. Juli konnte FIFAWorldcup.com die Zugriffszahlen gegenüber dem FIFA-Weltpokal Korea/Japan 2002™ mehr als verdoppeln.

4,2 Milliarden Seitenabrufe

2002 waren während des gesamten Turniers gut zwei Milliarden Seiten von FIFAWorldcup.com abgerufen worden. In diesem Jahr wurde diese Marke bereits nach der zweiten Turnierwoche übertroffen. Bis zum Ende des Turniers wurden mehr als doppelt so viele Seiten von FIFA worldcup.com abgerufen.

Über 125 Millionen Video-Streams

2006 wurden erstmals die Höhepunkte der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft™ als Video-Streams gratis im Internet bereitgestellt. Das Angebot, die besten Szenen der Spiele nochmals Revue passieren zu lassen, stiess bei den Fans auf reges Interesse.

Über 875 000 Registrierungen für das WM-Managerspiel

Einen rekordverdächtigen Ansturm erlebte auch das WM-Managerspiel auf FIFAWorldcup.com.

Mehr als 73 Millionen Seitenabrufe über das mobile Portal

Ebenfalls neu war das mobile Portal, mit dem FIFAWorldcup.com auch auf das Handy kam. Millionen von Fans weltweit griffen über ihre Mobiltelefone auf dieses Angebot zu und waren damit immer und überall aktuell informiert. *(fifa)*

Neue Broschüre der FIFA

Der Weltfussballverband hat kürzlich die Broschüre «FIFA-Qualitätskonzept für Kunstrasen» erarbeitet, die auch im Internet erhältlich ist: http://www.fifa.com/documents/fifa/FQCturf/ffqc_football_turf_folder.pdf.

Die Publikation zeigt unter anderem auf, wie jeder Mitgliedsverband vom Bau qualitativ hochwertiger Kunstrasenplätze profitieren kann. In der Publikation werden zahlreiche Themen angesprochen, darunter die Vorteile moderner Kunstrasenplätze, der Unterhalt von Kunstrasenplätzen sowie die Tests, die durchgeführt werden müssen, um die Einhaltung der FIFA-Kriterien sicherzustellen. *(fifa)*

McDonald's verlängert sein Engagement bis 2014

Kürzlich konnte die FIFA die Verlängerung des Engagements von McDonald's als Sponsor der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2007 bis 2014 bekannt geben. McDonald's ist damit das zweite grosse Unternehmen im exklusiven sechs Mitglieder umfassenden Sponsorenklub. FIFA-Präsident Blatter und Mary Dillon, Vizepräsidentin und Marketingdirektorin von McDonald's, unterzeichneten den Vertrag während einer symbolischen Zeremonie in Berlin.

McDonald's, offizieller Sponsor der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft™ seit 1994, folgt dem Beispiel von Anheuser-Busch in dieser neuen Sponsorenkategorie und genießt weiterhin exklusive Vermarktungsrechte im Bereich des Retail Food Service und als alleiniger Sponsor des Programms der Fussballeskorten für die FIFA Fussball-Weltmeisterschaft™ und den FIFA Konföderationen-Pokal im genannten Zeitraum.

21 statt 18 Millionen Euro

Einer der vielen Gewinner bei der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft Deutschland 2006™ sind die SOS-Kinderdörfer. Mit der Charity-Kampagne «6 Dörfer für 2006», die mit dem WM-Endspiel vom 9. Juli endete, wurden insgesamt 21 Millionen Euro gesammelt. Das erklärte Ziel von 18 Millionen Euro wurde damit übertroffen. Das gesammelte Geld soll nun leidgeprüften Kindern zugute kommen. In Brasilien, Mexiko, Nigeria, Südafrika, der Ukraine und Vietnam wird mit diesen Mitteln der Bau sechs neuer SOS-Kinderdörfer finanziert.

Die Kampagne «6 Dörfer für 2006» lief seit Ende 2003 und war zweifellos die ehrgeizigste Wohltätigkeitsaktion, die es in Zusammenhang mit einer Fussball-Weltmeisterschaft je gegeben hat. Derzeit werden 59'000 Kinder und Jugendliche in den 438 SOS-Kinderdörfern und 346 SOS-Zusatzeinrichtungen in familiärer Umgebung betreut. Die Organisation ist in 132 Ländern vertreten. Die Zusammenarbeit mit der FIFA begann vor elf Jahren. Seitdem haben sich über 60 der bekanntesten Fussballer der Welt als «FIFA-Botschafter für die SOS-Kinderdörfer» engagiert.

Yakins Besuch im SOS-Kinderdorf

«6 Dörfer für 2006» hiess die Charity-Kampagne der FIFA WM Deutschland 2006™. Sie war eine der grössten sozialen Aktionen in der Geschichte des Fussballs und der FIFA. Der ehemalige Schweizer Nationalspieler Murat Yakin besuchte als Botschafter ein SOS-Kinderdorf in Kapstadt und zeigte viel Herz für die Kinder. Yakin, selbst mit sieben Geschwistern aufgewachsen, war erstaunt, unter welchen schwierigen Bedingungen die 15 Mütter im Kinderdorf je neun bis zehn Kinder grossziehen. «Mit unglaublich wenig Mitteln», wie Yakin feststellte, «aber auch mit unglaublich viel Liebe.» 230 Rand (rund 30 Euro) erhält eine Mutter monatlich

pro Kind. Die Aktion der FIFA lief bis zum Finale der WM in Berlin.

Donadoni – Lippis Nachfolger

Sieg und Abschied von Marcello Lippi: Drei Tage nachdem er mit seiner Mannschaft den WM-Titel erobert hatte, kündigte der Nationaltrainer aus Viareggio eine sechsmonatige Ruhepause an. Da es unmöglich ist, einen Trainer mit so viel Erfahrung, einem solchen Charisma und vergleichbaren Ergebnissen zu finden, fiel die Entscheidung des italienischen Fussballverbandes (FIGC) auf einen jüngeren, unverbrauchten Fussballlehrer, den ehemaligen internationalen Roberto Donadoni. Dieser spielte von 1986 bis 1996 bei AC Milan und gewann in diesen zehn Jahren sechsmal die italienische Meisterschaft, dreimal die UEFA Champions League, dreimal den europäischen Superpokal und zwei Interkontinental-Pokale. Für die Nationalmannschaft bestritt Donadoni 63 Spiele (fünf Tore). Er verlor im Elfmeterschiessen sowohl das Halbfinale gegen Argentinien bei der WM 1990 als auch das Finale gegen Brasilien im Turnier von 1994.

Donadoni gab sein Debüt als Trainer 2001 in Lecco (Serie C), dann übernahm er die Leitung des FC Genua (Serie B) und schliesslich von Livorno (Serie B und Serie A). Der eher als schweigsam geltende Donadoni hat die Fussballschule von Arrigo Sacchi und Fabio Capello durchlaufen. Er beabsichtigt weder die Mannschaft noch die Spielmodule Lippis zu verändern, er muss jedoch die Auswirkungen von «Calciopoli» ausbaden, weil einige Nationalspieler ins Ausland gezogen sind oder sogar in der Serie B spielen müssen. (fifa)

Futsal kennt keine Platzprobleme

Es gibt viele Gründe für die wachsende Beliebtheit des Futsal. Einer davon ist der fehlende Platz für grosse Fussball-

felder in den Metropolen dieser Welt. Gemäss den Vereinten Nationen werden 2007 weltweit erstmals mehr Menschen in der Stadt als auf dem Land leben. Noch 1950 wohnte erst ein Drittel der Weltbevölkerung in urbanen Gebieten, und die einzigen Städte mit mehr als zehn Millionen Einwohnern waren Tokio und New York. Heute zählt man über 20 dieser «Megacitys», und bald werden zwei Drittel der Menschheit in einer Grossstadt leben. Für Fussballfelder ist in dieser Umgebung oft kaum Platz.

«Menschen und insbesondere Kinder brauchen Platz zum Spielen», sagt João Rocha, ehemaliger Futsal-Berater der Asiatischen Fussballkonföderation (AFC), «aber wenn es keine Fussballfelder gibt, spielen sie auch nicht Fussball.» Mit der zunehmenden Urbanisierung wird es vielerorts immer schwieriger, Fussballplätze zu finden. Futsal ist deshalb eine hervorragende Alternative, die sich von der beliebtesten Sportart der Welt zudem nur unwesentlich unterscheidet.

In den grossen, ständig weiter wachsenden Metropolen sind ungenutzte Flächen äusserst rar. Für Fussballfelder gibt es da kaum Platz, viel eher für Futsalfelder, die acht- bis zehnmal kleiner sind. Meist sind bereits geeignete Flächen vorhanden, zum Beispiel in Parks, Gemeindezentren, Hotels oder Schulen. Ein gutes Beispiel, so Rocha, ist Tokio mit seinen über 35 Millionen Einwohnern: «Die japanische Hauptstadt ist so dicht bebaut, dass sogar auf den Dächern von Hochhäusern Futsal gespielt wird. Kinder und Erwachsene, Männer und Frauen jagen dort in luftiger Höhe dem runden Leder nach. In Tokio gibt es zwar noch freie Flächen, doch die sind für Fussball zu klein. Die Lösung heisst deshalb Futsal.»

An freien Flächen mangelt es nicht nur in den Grossstädten, sondern oft auch auf Inseln und in Regionen, die vorwiegend landwirtschaftlich genutzt werden. Retter in der Not ist wiederum Futsal, der sich zudem äusserst

positiv auf die sportliche, gesundheitliche und soziale Entwicklung der Menschen auswirkt. Vic Hermans, Trainer der niederländischen Futsal-Nationalmannschaft, hat beobachtet, wie Futsal in verschiedenen Ländern auf der ganzen Welt den lokalen Gegebenheiten angepasst wurde: «Auf der Karibikinsel Grenada wird Futsal draussen gespielt.» In afrikanischen Schulen gibt es Turnhallen, die zwar eine

Decke, aber keine Wände haben. Und in Europa werden auf Minifeldern auf öffentlichen Plätzen ganze Turniere ausgetragen. Futsal kann man wirklich überall spielen!» Der gleichen Meinung ist auch der brasilianische Futsal-Nationaltrainer Paulo César de Oliveira: «Futsal profitiert davon, dass es immer schwieriger wird, Platz für neue Fussballfelder zu finden.» In Brasilien hat Futsal eine lange Tradition, und viele

Fussballstars haben ihre technischen Fähigkeiten dem Spiel auf dem kleinen Feld zu verdanken. «Im Futsal haben die Spieler mehr Ballkontakte und müssen schneller denken und handeln. Die besten brasilianischen Fussballer haben alle früher Futsal gespielt und tun dies hin und wieder immer noch. Futsal ist die ideale Ergänzung zum Fussball – nicht nur dort, wo der Platz knapp ist!» (fifa)

1977-1997
 **Landgasthof Sonne**
Landschlacht am Bodensee
 Fam. R. & M. Britt • Seestr.30 • CH-8597 Landschlacht
 Tel. 071 695 19 18 Fax 071 695 19 54 MO/Di Ruhetag
 am Bodensee-Radweg 
 Willkommen in unserem Raucher- und Nichtraucherstübli!
... und jetzt auf zur Schnitzeljagd!
 Schnitzel auf 16 verschiedene Arten, ab Fr. 18.50
 Wir freuen uns auf Sie: Familie Britt und Mitarbeiter
 NB: Das Altbewährte bleibt bestehen, z.B. Pfahlbauerspiess, Filet Sonne,
 Fondue Bourignonne und Chinoise oder die feinen Bodensee-Fische
www.gwfag.com/sonne

Ritterstube
 zu Landschlacht
 (bei Kreuzlingen)
 von 2-70 Personen

Neu: Jeden Mittwoch und Donnerstag
 Fondue Bourignonne und Chinoise
 mit Salatbuffet à discretion
 Täglich: Ritter-Gourmet-Abend, Ritter-Spiess
 und Ritter-Topf, alles inkl.
 Bitte reservieren Sie Ihren Tisch!

Rittersleute Britt, Seestrasse 30, CH 8597 Landschlacht,
 Telefon 071 695 19 18, Fax 071 695 19 54, Mo/Di Ruhetag

111-724493

Wir sind Spezialisten im Rasenunterhalt für Sportplätze!

**Für Sie arbeiten wir mit modernsten
 Maschinen zu günstigen Preisen!**

- Tiefenlockern mit Verti-Drain und Twose
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung

Rufen Sie uns an

**Otto Keller
 Gartenbau AG
 8588 Zihlschlacht**

**Telefon 071 422 26 74
 Telefax 071 422 26 78**



Buchhaltung

Buchführung und Jahresabschlussberatung,
 Lohnbuchhaltungen / -administration

Steuern

Steuerberatung, Ausfüllen von Steuererklärungen
 für Firmen und Private, Mehrwertsteuerberatung

Weitere Dienstleistungen

Revisionen, Gesellschaftsgründungen, betriebswirtschaftliche Beratungen

Treuhand Thoma & Graf AG

Fabrikstrasse 14 › Postfach 55 › 9220 Bischofszell
 Telefon 071 424 22 33 › Telefax 071 424 22 35
treuhand@t-tg.ch › www.t-tg.ch

Mitglied des Schweizerischen Treuhänder-Verbandes **STV|USF**

63. Delegiertenversammlung des OFV ein voller Erfolg

Die anfangs September im rheintalischen Widnau durchgeführte 63. Delegiertenversammlung des Ostschweizerischen Fussballverbandes war ein voller Erfolg, denn der Verband präsentierte sich in ausgezeichneter Form. Verbandspräsident Albert Kern begrüsste neben 130 Vereinsvertretern (von insgesamt 138) Christa Köppel, Gemeindepräsidentin, Ruedi Sieber, Präsident des organisierenden FC Widnau sowie zahlreiche Vertreter aus Regionalverbänden des SFV, der Interessengemeinschaft der Bodensee Fussballverbände, des Schiedsrichterverbandes der Region Ostschweiz und des Schweizerischen Firmensportverbandes der Region Ostschweiz.

Nach der traditionellen Totenehrung nahm Albert Kern die umfangreiche Traktandenliste in Angriff. Die Jahres-, Kassa- und Revisorenberichte passierten ohne Einwände. Sie zeugen von einem enormen Arbeitsvolumen, das die verschiedenen Kommissionen zu bewältigen hatten. Für die Mitarbeiter des Verbandes war es einmal mehr eine zeitaufwändige Tätigkeit. Äusserst erfreulich fiel auch der Finanzbericht von Stephan Häuselmann aus, dem es erstmals in der 62jährigen Geschichte des Verbandes gelang, das Vermögen auf Fr. 119 923.68 zu steigern. Zum guten Gelingen beigetragen haben einmal mehr die Verfügungen, die kontinuierlich Richtung 500'000-Franken-Grenze tendieren. Das Budget 2006/2007, das sich im Rahmen der vergangenen Saison bewegt, fand ebenfalls Zustimmung.

Nachdem sich die Wahlen als Bestätigungswahlen herausstellten - alle Amtsinhaber stellten sich wieder zur Verfügung, konnte das einmal mehr umfangreiche Traktandum Ehrungen in Angriff genommen werden, das etliche Zeit in Anspruch nahm. Einen besonderen Stellenwert nahmen zwei Ehrungen von verdienten Funktionären ein, nämlich jene von Hans Schlegel/FC Grabs, welcher 50 Jahre für den

FC Grabs und gleichzeitig 30 Jahre für den OFV wirkt und auch Vizepräsident Mario Osta hat bereits 30 Jahre OFV «auf dem Buckel» und ist trotzdem noch voll «am Ball». Im drittletzten Traktandum referierte kurz WK-Präsident Hermann Thüler über die bereits laufende Meisterschaft 2006/2007, dann wurde der FC Wängi mit der Durchführung der 64. OFV-DV beauftragt und schliesslich gab AL-Komiteemitglied Heinz Rämy bereits einige Fakten zur Euro 2008 bekannt. Schliesslich schloss Albert Kern eine DV, welche insgesamt einen hervorragenden Eindruck hinterliess und die auch aufzeigte, dass der OFV für die Zukunft gut gerüstet ist. (ag)

Gemütliches Ehrenmitgliedertreffen im Hof zu Wil

Ende September 06 fand im Hof zu Wil das traditionelle OFV/OSV-Ehrenmitgliedertreffen statt, dem ein beachtliches Trüpplein gut gelaunter Ehrenmitglieder folgten. Vorgängig dem kulinarischen Teil des Anlasses fand eine Führung durch den Hof zu Wil statt, in welcher Herr Mayer von Tourismus Wil Geschichtliches, Kulturelles und Architektonisches zum Besten gab. Die Führung war sehr beeindruckend und war vor allem darum sehr aktuell, weil die 2. Baustapen bevorsteht, in welcher in den Bereichen Turmgeviert, Brauhaus, Äbtstube und Gewölbekeller rund zehn Millionen Franken verbaut werden sollen. Auch die Realisierung der Behindertengängigkeit ist vorgesehen.

Anschliessend daran gliederte sich der kulinarische Teil, der einmal mehr nichts zu wünschen übrig liess. Nicht zu kurz kam dabei auch der Blick in die Vergangenheit, in welcher die Ehrenmitglieder nur so schwelgten. OFV-Präsident Bert Kern richtete zwischendurch kurze, aber sehr sympathische Worte an die Anwesenden und betonte einmal mehr, wie wichtig dem Verband die ehemaligen Funktionäre auch heute noch seien. (ag)

Hugo Rey zum Ehrenpräsident ernannt



Anlässlich der 100. Hauptversammlung des FC Gossau wurde Hugo Rey zum Ehrenpräsident ernannt. Der ehemalige Handballer diente dem Jubilar in verschiedensten Funktionen und stand dem bedeutendsten Fussballverein des Fürstenlandes auch als Sanierer zur Verfügung, als die Finanzen aus dem Ruder zu laufen drohten. Hugo Rey diente später dem Ostschweizer Fussballverband ebenso wie der Amateurliga (früher ZUS). Was er auch für den Fussballsport anpackte, führte er zu einem guten Ende. Auch von hier aus entbieten wir einen herzlichen Glückwunsch an Hugo Rey und ad multos annos! (ag)

Schülerzahl der Nationalen Elite-Sportschule Thurgau hat sich bereits verdreifacht

Die Schülerzahl der Nationalen Elite-Sportschule Thurgau (NET) in Kreuzlingen hat sich seit dem Start im Jahre 2001 praktisch verdreifacht. Die NET konnte sich seit dem Erhalt des «Swiss Olympic Sport School Label» im Jahre 2004 markant steigern. Die professionelle Arbeit im schulischen und sportlichen Teil haben positive Spuren hinterlassen. Die NET konnte bereits sechs Junioren-Europameister feiern sowie 40 nationale Meistertitel erobern. Diese Erfolge kommen nicht von ungefähr. Das Geheimnis liegt in der gestalteten leistungsorientierten Lern- und Schul-

umgebung. 24 Stunden pro Tag werden wichtige Werte wie Selbstdisziplin, Leistungsbereitschaft, Respekt, Zielorientierung, Pünktlichkeit, Fairness und Teamgeist von der ganzen Schule gelebt. Ebenfalls wichtig für die grossartigen Erfolge sind die hoch qualifizierten Trainerpersönlichkeiten, die tagsüber in den jeweiligen Sportarten ihre Talente unterrichten und trainieren. Dieses in der Schweiz auf der Oberstufe einmalige Sport- und Schul-Modell ist der Garant für die Top-Leistungen.

Die grossen Erfolge in der Schule und im Sport haben die politischen Instanzen aufhorchen lassen. Das Vertrauen in die Institution ist enorm gestiegen: Die NET ist für hochbegabte Sportler zuständig. Dieses spezielle und für Sporttalente sehr wichtige Umfeld kann von der öffentlichen Schule nicht angeboten werden. Daher unterstützen bereits sehr viele Kantone und Gemeinden ihre Talente mit der Übernahme eines Teils des Schulgelds. Die NET möchte aber einen ähnlichen Schulstatus haben wie die meisten Sonderschulen. Diese werden zum Teil auch privat geführt, aber mit einem klaren kantonalen Leistungsauftrag.

SG-Kantonsgericht bestätigt erstinstanzliches Urteil im Fall Andreas Hafen

Das SG-Kantonsgericht hat das erstinstanzliche Urteil bestätigt: Der Ex-Präsident des FC Wil muss wegen bandenmässigen Betruges und mehrfacher Urkundenfälschung für fünf Jahre ins Zuchthaus. Zudem muss er der UBS die gesamten 51 Millionen Franken zurückbezahlen. Der Fall kann ans Bundesgericht weiter gezogen werden.

Mit Sport und Schule ausgelastet

Seit dem 14. August können Fussball- und Handballtalente in der Stadt St. Gallen eine spezielle Talentklasse besuchen. Zehn ausgewählte Schüler der Realschule Bürgli und der Sekun-

darschule Blumenau profitieren von diesem Angebot. Sie besuchen den Schulunterricht in normalen Klassen, werden aber jeweils am Morgen von 10 bis 12 Uhr für ein spezielles Training freigestellt.

Es steht unter der Leitung von Roger Zürcher, einem ehemaligen Juniorentrainer des FC St. Gallen. Die acht jungen Fussballer besuchen am Abend das Training mit ihrer Mannschaft beim FC St. Gallen, zwei Handballer trainieren jeweils bei den Junioren des TSV St. Otmar. Am kürzlich durchgeführten Kick-Off-Anlass der Talentschule betonten die Juniorenverantwortlichen Wolfgang King (TSV St. Otmar) und Fredy Strasser (FC St. Gallen), dass das Förderprojekt wichtig für die Entwicklung der Nachwuchsspieler sei.

Der von der Schule unabhängige Trägerverein nehme Aufgaben wahr, die nicht im Leistungsauftrag der öffentlichen Schule enthalten seien und ergänze damit Schule und Sportvereine optimal. Zudem betreibe der Verein die Koordinationsstelle, die Schule, Begabtenförderung und Elternhaus zusammenbringe.

Auch die Schulleiter freuen sich über die guten Rahmenbedingungen für die sportlich talentierten Schüler. Heier Rothenfluh, Schulleiter der Sekundarschule Blumenau, sagt auch nach fünfwöchigem Probetrieb über seine ersten Erfahrungen mit der Talentschule, dass der Unterricht gut angelaufen sei. Den verpassten Schulstoff müssten die Schüler nachholen. Am Mittwochnachmittag - wenn die anderen Schüler frei haben - büffeln die Talente Mathematik und Sprache. Da bleibt nicht mehr viel Freizeit. Mit Sport und Schule seien die Jugendlichen ausgelastet, sagt Rothenfluh.

Wussten Sie...

... welche 14 Fussballclubs vor 60 Jahren in der Nationalliga A, der obersten Spielklasse des Schweizer Fussballverbandes, mitspielten? Laut Spielkalendar der Saison 1946/47 waren dies: Basel, Bellinzona, Bern, Biel, Cantonal Neuchatel, Grasshoppers, Grenchen, Lausanne, Locarno, Servette, Urania Genf, Young Boys, Young Fellows. Also kein FC Zürich, kein FC St. Gallen, kein FC Aarau, etc.

Der erste Spieltag war der 1. September, über Weihnachten und Neujahr wurde nur 2 Wochen Winterpause gemacht, und das Fussballjahr endete anfangs Juni. In jener Saison, also nur ein Jahr nach Kriegsende wurden bereits Länderspiele gegen die Tschechoslowakei (15.9.46), gegen Österreich (10.11.46) und gegen Portugal (12.1.47) ausgetragen. Trainer der Nationalmannschaft war damals der legendäre Karl Rappan.

Entnommen dem offiziellen Spielkalendar 1946/47 des Schweiz. Fussballverbandes.

Festschrift «100 Jahre FCG»

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens des FC Gossau verfassten Karl Schmucki und Ruedi Zingg eine Jubiläumsschrift. Darin lassen sie die vergangenen Jahrzehnte auf über 150 Seiten gespickt mit vielen Bildern, Anekdoten, Geschichten und Analysen aus der fernerer und jüngeren Vergangenheit Revue passieren. Im Anhang sind sämtliche FCG-Mannschaften, wie sie sich am Ende der Saison 2005/06 präsentieren, fotografisch festgehalten. Die Festschrift ist zum Preis von 20 Franken erhältlich, und zwar bei Intersport Braunwalder AG an der St. Gallerstrasse 9/11 und in der Buchhandlung Cavelti an der Gutenbergstrasse in Gossau.

Wir wollen FAIREN SPORT.

Buchhaltung
Revision
Steuern
Beratung

Sidler Treuhand AG

8280 Kreuzlingen

Hauptstrasse 84

Telefon 071/672 55 33

Telefon 071/672 29 07

Romag Treuhand AG

8590 Romanshorn

Alleestrasse 20

Telefon 071/465 50 22

Telefax 071/461 10 77



Elektro Häuselmann AG

**...wir bringen
Licht ins Leben!**



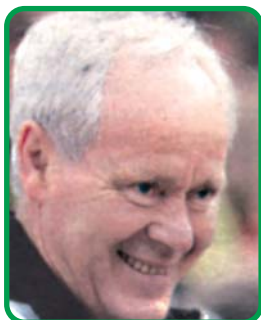
- Elektrische Installationen • EDV-Netzwerke
- ISDN / Telefon • Hausinstallationen

8580 Amriswil

071 410 05 11

Filialen in Erlen, Hauptwil und Sulgen

Natiocoach Köbi Kuhn: Nach der Euro 08 ist Schluss



Nach der Europameisterschaft 2008 wird Nati-Coach Köbi Kuhn definitiv seinen Posten räumen.

Kuhn will seinen 2008 auslaufenden Vertrag nicht verlängern und nach der Heim-EM zurücktreten. Dies gab er am Rande des Nati-Trainingscamps in Feusisberg bekannt. Die Ankündigung des Rücktritts kommt wenig überraschend. Seit Beginn der langen Vorbereitungsphase zur Europameisterschaft betonte Kuhn mehrmals, man dürfe die Zukunft nicht ausblenden, denn nach der Euro 08 gehe es für den Schweizer Fussball weiter. «Auch wenn ich dann kaum noch dabei sein werde», wie er jeweils schmunzelnd anfügte. Jetzt hat der Zürcher erstmals explizit verlauten lassen, dass im 2008 definitiv Schluss sei.

Dass er nach seinem Rücktritt weiterhin irgendwo Trainer oder Klubpräsident werde, glaubt der 63-Jährige nicht. «Ich werde wohl weiterhin im Fussball tätig sein, aber nicht an vorderster Front.»

Wenn Kuhn in rund 21 Monaten von der Nationalmannschaftsbühne abtritt, wird er sieben Jahre im Amt gewesen sein. Der letzte Trainer, der so lange die SFV-Auswahl ohne Unterbruch betreute, war der Österreicher Karl Rappan von 1942 bis 1949.

114 Millionen für den Sport

Aus dem Sport-Toto und den Schweizer Lotterien fliessen 114 Millionen Franken in den Schweizer Sport. Aufgrund der ausländischen Konkurrenz stellt sich aber die Frage, wie lange

diese wichtigste Geldquelle noch sprudelt. Vor allem die Sport-Toto-Gesellschaft (STG) blickt auf ein durchgezogenes Jahr zurück. Der Gewinn ging um sieben Prozent auf 21,86 Millionen zurück, und die Umsätze der Sportwetten «sporttip one und sporttip set» sanken nach gutem Start um 18 Prozent auf 39,94 Millionen, jene bei den Sport-Toto-Wettbewerben um sieben Prozent auf 21,8 Millionen.

Die ausländischen Anbieter, die via Internet aus liberalisierten Märkten operieren, bedrohen die Existenz des Sport-Toto. «Die Abwanderung von Wettumsätzen ins Ausland sollte bei Politik und Sport grosse Sorgenfalten verursachen, da dieses Geld in private ausländische Hände fällt und für den Schweizer Sport verloren ist», schreibt STG-Direktor Roger Hegi. Zwar gelang es, mit der Einleitung von Strafverfahren die weiterhin illegalen Werbe- und Sponsoring-Auftritte dieser Firmen zu bremsen, aber nicht zu stoppen.

Unterstützung für den Breitenfussball

Der Spitzen- und Nachwuchsfussball wird in der Schweiz seit 13 Jahren durch die Credit Suisse unterstützt, jetzt soll auch der Breitenfussball ins Sponsoring eingebettet werden. Hiezu wurde die Young Kickers Foundation gegründet, die mit 363 090 Franken geäufnet wurde. Diese Summe kam aus diversen Aktionen rund um die WM-Teilnahme der Schweizer Nationalmannschaft zustande. Die Foundation will dort helfen, wo Trainingsmöglichkeiten oder Betreuer fehlen. Alle Anträge werden durch die Vergabekommission geprüft und beantwortet.

Euro08-Maskottchen vorgestellt



In Wien wurden vor kurzem die Euro08-Maskottchen, zwei quirlige Kerlchen, vorgestellt. Natürlich sind sie in rot-weiss eingekleidet und sie heissen Trix und Flix.

FC Basel bleibt auf Fanartikeln sitzen

Trainer Christian Gross und Präsidentin Gigi Oeri hatten schon bessere Tage erlebt. Der ehemals gefürchtete Serienmeister FC Basel dümpelt derzeit in der Mitte der Tabelle und verliert sogar gegen Aufsteiger wie Luzern oder Sion.

Genauso schlecht wie auf dem Rasen läuft's derzeit mit den Fanartikeln. Wurden damit in der Jubel-Saison 2002/2003 noch fünf Millionen Franken umgesetzt, sind es aktuell keine zwei Millionen mehr. «Wenn ein Club nicht mehr erfolgreich ist, ist es logisch, dass die Umsätze mit Fanartikeln zusammenbrechen», sagt Sandra Ischi von Permashop. Diese Firma wickelt für den FCB das Fanartikelgeschäft ab.

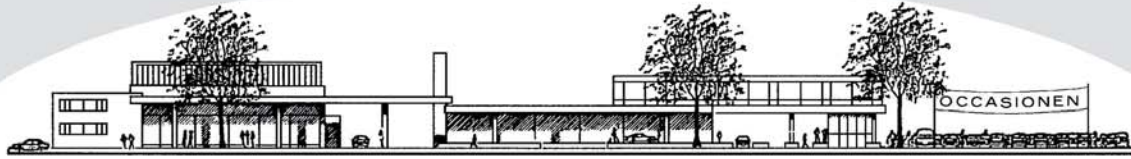
Die eingebrochenen Umsätze mit den Fanartikeln fordern nun ihren Tribut: Der Fan-Shop am Bahnhof SBB muss schliessen. Derzeit werden im Laden sämtliche Artikel zu Schleuderpreisen abgestossen. Im Fan-Shop im Stadion St. Jakob sind die Umsätze ebenfalls nicht so hoch, wie sie sein sollten. FCB-Vliese gibt es deshalb dort gegenwärtig für 19 statt 59 Franken, Winterjacken für 99 statt 198. Für das aktuelle Trikot gilt noch der Listenpreis von 109 Franken; jenes aus der letzten Saison gibt's freilich billiger.

Euro08: Bis zu 15 000 Soldaten im Einsatz

An der Fussball-Europameisterschaft 2008 sollen bis zu 15 000 Soldaten für Sicherheit und Ordnung sorgen. Dies beantragt der Bundesrat dem Parlament. Geplant sind Einsätze am Boden zur Unterstützung der Polizei, aber auch die Überwachung aus der Luft. Eine direkte Konfrontation zwischen Armee und Fans soll möglichst vermieden werden.

CITY-GARAGE AG

Die Vertrauensgarage ganz in Ihrer Nähe



info@city-garage.ch

Telefon 071/274 80 74

Fax 071/274 80 79



www.city-garage.ch

Zürcher Str. 162, Pf.

9001 St. Gallen

Lerchenfeld



PORSCHE

Heiligkreuz St. Gallen

Langgasse 106

Tel. 071/244 54 40 Fax 071/244 52 61



SEAT

Krontal St. Gallen

Rorschacher Strasse 216-218

Tel. 071/244 77 77 Fax 071/244 77 50



Goldach SG

St. Galler Strasse 76

Tel. 071/844 50 30 Fax 071/844 50 31



Heiden AR

Gerbestrasse 8

Tel. 071/891 28 91 Fax 071/891 28 13



Wil SG

Rainstrasse 7

Tel. 071/923 37 37 Fax 071/923 26 24



Audi

Rickenbach TG

Breitstrasse 3

Tel. 071/923 23 20 Fax 071/923 62 59

city-Kontakt

Autozubehör

Lerchenfeld St. Gallen

Tel. 071/274 80 70 Fax 071/274 80 70

Europcar

Autovermietung Parkgarage

Neumarkt St. Gallen

Tel. 071/222 11 14 Fax 071/222 01 57

«Gemeinsam sind wir stark»

«Jugend und Sport» und das Präventionsprogramm «cool and clean» pflegen seit letztem Jahr eine enge Zusammenarbeit. Die Vorteile der Kooperation überzeugen beide Seiten. Das Resultat soll es dereinst auch tun.



Mit dem Thema «Commitments» der Fortbildungsmodule hat J+S beschlossen, bei der Weiterbildung der Leitenden vermehrt auf die Vermittlung von Werten zu setzen. Seit 2005 fliesst dies auch in die Grundausbildung ein. Es geht beispielsweise um Grenzen, um Respekt, um die Vorbildrolle der Leitenden und damit indirekt auch um Prävention. Als sich J+S an die Ausarbeitung der Lehrmittel machte, klopfte «cool and clean» an und schlug eine Zusammenarbeit im Bereich der Suchtprävention vor. Sowohl J+S als auch «cool and clean» hätten das gleiche Zielpublikum: die 10- bis 20-jährigen Jugendlichen. Deshalb hat sich eine Zusammenarbeit aufgedrängt.

J+S und «cool and clean» profitieren in verschiedener Hinsicht voneinander. Weil beide ihre Leistungen an eine Fortbildungspflicht knüpfen, können Doppelbelastungen entstehen. Um diese für die Leiterinnen und Leiter zu vermeiden, müssen Fortbildungskurse

nicht beidseitig besucht werden: Das interdisziplinäre Modul «Sucht» von J+S, wird in diesem Sinne auch von «cool and clean» angeboten und somit auch anerkannt. Zudem wird «cool and clean» in der J+S-Ausbildung auch als Commitment-Beispiel vorgestellt. Man will die Synergien darüber hinaus bei der Auswertung der Tätigkeiten von J+S und «cool and clean» nutzen. Sehr wertvoll für «cool and clean» ist die Möglichkeit, 85'000 J+S-Leitende direkt anschreiben zu können. J+S hat «cool and clean» zudem zahlreiche Auftritte an J+S-Konferenzen und Kursen vermittelt.

Der Kontakt mit den Leiterpersonen ist für absolut zentral, denn letztlich melden sie ihre Teams an. Die Zahl der Jugendlichen, die «cool and clean» dank J+S erreichen kann, ist beeindruckend: 550'000 Jugendliche oder rund 60 Prozent der Jugendlichen in

der Schweiz insgesamt treiben jährlich in den J+S-Kursen Sport. Für «Jugend und Sport» sind die konkreten Hilfestellungen bei der Präventionsarbeit wertvoll, die «cool and clean» den Leitenden bietet. Auch ist das Logo von J+S auf den vielen «cool and clean»-T-Shirts, Armbändern und anderen Artikeln vertreten, womit die Gemeinsamkeiten beider Institutionen unterstrichen werden.

Es ist klar, dass J+S viel dazu beigetragen hat, dass «cool and clean» bei den Vereinsleitern bereits einen hohen Bekanntheitsgrad hat. J+S hat deshalb einen grossen Anteil daran, dass Suchtprävention in vielen Vereinen nun aktiv betrieben wird. Nur werde es eine gewisse Zeit dauern, so die J+S-Ausbildungschefin und führt einen Vergleich an.

«Als J+S 1972 anfang, den Sportvereinen klar zu machen, dass Ein- und Auslaufen eine Notwendigkeit ist, interessierte sich vorerst niemand dafür.» Heute sei es normal, dass man sich vor und nach einer sportlichen Betätigung ein- und auslaufe. Auf die gleiche, nachhaltige Entwicklung hofft man nun beim Tabak, dem Alkohol und dem Fairplay. Dazu beitragen soll das Tandem «Jugend und Sport» und «cool and clean».

100 Jahre FC Frauenfeld

Stand am Freitag das Jubiläum 100 Jahre FC Frauenfeld im Zeichen der Junioren und Aktiven, waren es am Samstag beim Spiel FCF-Altstars gegen Ostschweizer Promis und dem Galaabend die Ehemaligen.

Frauenfeld – Im Spiel FCF-Altstars gegen Ostschweizer Promis wurden viele Erinnerungen wach, als Roberto Böckli, Ruedi Coradi, Ralf Borner, Marco Reali, Daniel Kuster, Kurt Eberhard, Urs Kühni, Rino Capaldo, André Rindlisbacher und Thomas Staub einliefen. In einem unterhaltsamen Spiel wurden sie von den ehemaligen Fussballgrössen wie Heinz Bigler, Pascal Thüler, Marco Zwysig, Dario Zuffi, Jost Leuzinger, Sportmoderator Matthias Hüppi und der Thurgauer Fussballspielerin Bea Mettler gefordert. Ein Wiedersehen gab es auch mit den ehemaligen FCF-Trainern Paul Ruprecht, Guido Meyer, Bruno Beil und Markus Frei. Böcklis Paraden, Coradis Einsatz, Staubs Sololäufe und Capaldos Schüsse erinnerten an erfolgreiche Zeiten.

Altstars siegten

Nachdem das Spiel 7:7 geendet hatte, siegten die FCF-Altstars im Penaltyschiessen 5:3. Am torreichen Spiel erfreuten sich die ehemaligen Spieler der ersten Mannschaft Zdenek Urban, Urs Ruprecht, Bruno Wettstein, Hansruedi Soltermann, Hans Stutz, Werner Heinrich, Walter Haas und andere mehr.

Leider sei es dem FCF nicht vergönnt, das Jubiläum in der obersten Amateurliga zu feiern, erklärte FCF-Präsident Othmar Schmid am Galaabend vor rund 250 Gästen. Optimistisch meinte er, dass der FCF weiterhin auf die Karte Nachwuchs setzte und den Wiederaufstieg anstrebe. 70 Prozent der Spieler der ersten Mannschaft stammen aus dem eigenen Nachwuchs. Stadtammann Carlo Parolari lobte den FCF wegen seiner Nachwuchsarbeit. Applaus erntete er, als er versprach, einen Allwetterplatz, der den Rindenplatz ersetzen soll, ins Budget der Stadt Frauenfeld aufzunehmen. Den 22 Juniorenmannschaf-

ten schenkte Parolari einen Ball. In seinem Grusswort erinnerte Regierungsrat Hans Peter Ruprecht, der während vieler Jahre dem Fanionteam angehörte, an die vielen Erfolge und die unzähligen Freundschaften. «Wir haben tief gespielt und hoch gewonnen», schmunzelte er. Ruprecht gab dem FCF den Befehl, den Wiederaufstieg in die 1. Liga sofort zu realisieren, schliesslich werde er im kommenden Jahr als Regierungspräsident gewählt.

Guido Cornella überbrachte die Glückwünsche des Schweizerischen Fussballverbands. Als Amriswiler erinnerte er an die Derbys Frauenfeld gegen Amriswil vor über 2000 Zuschauern. Albert Kern, Präsident des Ostschweizer Fussballverbands, outete sich in seinen Gratulationsworten als FCF-Fan. Jubel löste der Vertreter des FC St. Gallen, Norbert Senn, aus, als er den Junioren 100 Eintrittskarten für das Meisterschaftsspiel St. Gallen gegen Luzern schenkte.

Die Stimme

Bei der Einweihung der Kleinen Allmend am 26. April 1959 stand Hans Lanker als Speaker vor 2000 Zuschauern und kommentierte das Spiel. Während über 30 Jahren galt Lanker als «Stimme» des FCF. In dieser Zeit erlebte er viele erfolgreiche Trainer, zu denen er Paul Ruprecht und Hubert Münch zählt. Lanker erinnert sich auch an die unzähligen Spieler, die er erlebte.

Mario Tosato



Promiteam

Stehend: Dario Zuffi, Sascha Müller, Marco Zwysig, Kurt Brander, Yannick Schwéry, Mario Signer
Kniend: Mathias Hüppi, Jost Leuzinger, Bea Mettler, Heinz Bigler, Pascal Thüler
(auf dem Bild fehlen: Gregor Merten, Christian Labhart, Markus Frei)

19. Fussball-Camp in Davos

Mit der neuen Rekordzahl von 156 Mädchen und Jungs (96 Knaben/60 Mädchen) konnte das diesjährige OFV-Camp bei herrlichen Wetterbedingungen durchgeführt werden.

Nebst täglichen Fussballtrainings und Turnieren wurde den Kindern auch ein interessantes polysportives Programm angeboten: Eishockey in der HCD-Eishalle, Rodeln, Schwimmen, Seelauf,

etc. Die gut eingespielte Leiter-Crew erfreute sich an einsatzfreudigen und disziplinierten Fussballerinnen und Fussballern. Es war ein rundum gelungener Anlass. Alle Beteiligten freuen

sich riesig auf das Jubiläums-Camp vom nächsten Jahr, dem 20. Fussballlager in Davos! Die ausführliche Dokumentation finden sie unter www.football.ch/ofv



Seelaufsieger 1. Woche
Sandro Derungs und Nadine Fehr



Die Lagerauswahl schlug in der 1. Woche das Leiterteam mit 6:4 !



Torhütertrainer Rolf Fischer



Leiterin Evelyn Zimmermann (Natispielerin)



Länderspiele (Freundschaftsspiele)

15.11.06, 20.30 Schweiz - Brasilien, St. Jakob Park, Basel
 14.11.06, 19.45 Wales - Liechtenstein, Wrexham

Europameisterschaftsqualifikation:

24.03.07 Liechtenstein – Nordirland, Vaduz
 28.03.07 Liechtenstein – Lettland, Vaduz
 02.06.07 Island – Liechtenstein
 06.06.07 Liechtenstein – Spanien, Vaduz
 22.08.07 Nordirland – Liechtenstein
 12.09.07 Dänemark – Liechtenstein, Kopenhagen
 13.10.07 Liechtenstein – Schweden, Vaduz
 17.10.07 Liechtenstein – Island, Vaduz
 17.11.07 Lettland – Liechtenstein

Wettkommissionssitzungen
 immer Dienstags ab 17.00 Uhr, Tel. 071 282 41 43

Turniere in der Ostschweiz**FC USV Eschen/Mauren**

18./19.11.2006, Junioren D, E, Auskünfte: www.usv.li

FC Amriswil

25.11.2006 Junioren D
 26.11.2006 Junioren E Bambini
 24.02.2007 Juniorinnen B, C
 25.02.2007 Juniorinnen D
 Auskünfte: www.fcamiswil.ch

FC Rapperswil-Jona

25.11.2006 Junioren D
 26.11.2006 Junioren C
 09.12.2006 Junioren B
 10.12.2006 Junioren E
 10.02.2007 Junioren E
 11.02.2007 Junioren F
 Auskünfte: www.fcraj.ch

FC Romanshorn

25.11.2006 Junioren E
 26.11.2006 Junioren F
 13.01.2007 Junioren B, C
 14.01.2007 Junioren A - D
 Auskünfte: www.fcromanshorn.ch

FC Schwanden

26./26.11.2006 Juniorinnen B, C
 02./03.12.2006 Junioren B - F
 Auskünfte: FC Schwanden, Postfach 12, 8762 Schwanden

FC Wittenbach

09.12.2006 Junioren D
 06.01.2007 Junioren F, Juniorinnen D
 07.01.2007 Junioren E
 Auskünfte: www.fcwittenbach.ch

FC Goldach

09./10.12.2006 Junioren B - F
 Auskünfte: www.fcgoldach.ch

FC Gossau

13.01.2007 Junioren E
 20.01.2007 Junioren B, C
 21.01.2007 Junioren D, F
 Auskünfte: www.fc-gossau.ch

FC Bischofszell

13./14.01.2007 Frauen NLB - 2. Liga, Herren 2. - 5. Liga, Junioren A Meister
 10./11.02.2007 Junioren B - F
 Auskünfte: www.fc-bischofszell.ch

FC Widnau

13./14.01.2007 Frauen NL
 21.01.2007 Junioren B - F
 03.02.2007 Juniorinnen B
 Auskünfte: www.fcwidnau.ch

FC Bazenheid

13.01.2007 Junioren A
 14.01.2007 Junioren D, F
 19.01.2007 Senioren, Veteranen
 20.01.2007 Herren 2. Liga und höher / 3. + 4. Liga
 21.01.2007 Junioren E
 26.01.2007 Junioren B
 27.01.2007 Junioren C
 28.01.2007 Junioren D
 Auskünfte: www.fcbazenheid.ch

FC Pfyn

10.02.2007 Frauen 3. Liga, Auskünfte: www.fcpcfyn.ch

AS Calcio Kreuzlingen

17./18.01.2007 Junioren D
 24./25.02.2007 Junioren E
 03./04.03.2007 Junioren F
 11.03.2007 Bambini
 Auskünfte: www.as-calcio.ch

FC Gams

03.03.2007 Juniorinnen D
 04.03.2007 Junioren E
 10.03.2007 Junioren F
 11.03.2007 Junioren D
 Auskünfte: www.fcgams.ch

Auslandsturniere:

FC Peter-Dach Koblach / Vorarlberg / Österreich
 18.11.06 - 10.02.07, Intern. Hallenturniere in diversen Kategorien
 Auskünfte: www.fc-koblach.at

Intern. Indoor Soccer Masters / Triesen / Liechtenstein
 23. - 26.11.2006 Junioren D - F, Bambini, Juniorinnen B
 Auskünfte: www.hestromada.li

FC Tenningen / Baden-Württemberg / Deutschland

Intern. Juniorenturniere
 28.12.2006 Junioren E, C
 29.12.2006 Junioren D, B
 30.12.2006 Junioren F, A
 Auskünfte: Klaus Stettner, Albrecht-Dürer-Strasse 9, D-79331 Tenningen
 Tel. 0049 / 1726 1120 47, klaus-stettner@onlinehome.de

FC 09 Überlingen / Baden-Württemberg / Deutschland

06.01.2007, Intern. Juniorenturnier U19
 Auskünfte: Klaus Pillebeit, Barbelgänge 19, D-88662 Überlingen
 Tel. 0049 7551 938 938, Fax 0049 7551 938 939, klaus.pillebeit@freenet.de

SC 07 Untertürkheim / Baden-Württemberg / Deutschland

26. - 28.05.2007, Intern. Pfingstturnier Junioren B + C
 Auskünfte: Hubert Leiser, Beuthener Strasse 5, D-70374 Stuttgart
 Tel. 0049 711 52 43 03, Fax 0049 711 52 84 395, hubert.leiser@web.de

SV Mühlhausen / Baden-Württemberg / Deutschland

Intern. Jugendturniere
 29.06.2007 Junioren C
 30.06.2007 Junioren A, B, D
 01.07.2007 Junioren E (Kleinfeld)
 Auskünfte: Kurt Münz, Schmiedstrasse 20, D-78259 Mühlhausen im Hegau
 Tel. 0049 7733 8139, Fax 0049 7733 501 695

TuS Diedesfeld / Deutschland

14.07.2007, 2. Weinstrassen-Senioren-Cup (Kleinfeld)
 Auskünfte: Hilmar Geibert, Dr. Nieder-Strasse 22, D-67434 Neustadt
 Tel. 0049 6321 480 070, h.geibert@onlinehome.de

Grenzenlos Fussball

Internationale Turniere in ganz Europa
 Auskünfte/Broschüren: Euro-Sportring, Abele Foschini, Im Schützenbühl
 34, 8405 Winterthur, Tel. 052 233 15 97, Fax 052 534 73 12,
 Natel 076 330 15 97, abele.foschini@freesurf.ch

Über alle Turniere erhalten Sie auch Auskunft bei:

OFV Sekretariat, Postfach 158, 9016 St. Gallen
 Tel 071 282 41 41, Fax 071 282 41 42

Regionalpräsident+
Albert Kern
Rotschürstrasse 5a, 9500 Wil
P 071 912 29 78
G 052 369 69 69
Fax 052 369 69 79

Vizepräsident+
Mario Osta
Postfach 747, 9201 Gossau
P 071 385 00 65
Fax 071 385 01 21
N 079 239 62 17

Chef Administration und Finanzen+
Stephan Häuselmann
Chirchägger, 8580 Amriswil
P 071 411 00 11
G 071 414 04 04
Fax 071 414 04 05

Leiter Technische Abteilung
Jost Leuzinger
Wiesenrain, 9103 Schwellbrunn
P 071 351 24 23
G 071 282 41 47
Fax 071 282 41 42

Präsident Wettspielkommission
Hermann Thüler
Standstrasse 3, 9320 Arbon
P 071 446 67 07
N 079 450 84 32

Präsident Schiedsrichterkommission
Jürg Fritsch
Mürtschenstrasse 16, 8716 Schmerikon
P 055 282 34 58
G 055 410 24 31

Präsident Seniorenkommission
Norbert Mauchle
Burgweg 7, 9404 Rorschacherberg
P 071 850 08 10
G 071 499 73 93
Fax 071 499 73 99

Präsident Sportplatzkommission
Roman Ullmann
Postfach 894, 9201 Gossau
P 071 385 18 04
G 071 228 51 41

Verbandssekretär*
Willy Steffen
Schmittenhühl 3, 9410 Heiden
P 071 891 57 30
G 071 282 41 41
Fax 071 282 41 42

Präsidenten der Partnerverbände

Appenzell
Werner Schmid
Seehaldenstrasse 16
9404 Rorschacherberg
P 071 855 55 78
G 071 850 94 70
Fax 071 850 94 71

Glarus
Heinrich Dürst
Pfrundhausstrasse 25, 8750 Glarus
P 055 640 42 22
G 055 646 92 28
Fax 055 646 92 66

Graubünden
Moritz Caluori (Vizepräsident)
Via Crusch 15, 7402 Bonaduz
P 081 641 17 32
N 079 277 97 35

Liechtenstein
Reinhard Walser
Bartlegroschstrasse 38, 9490 Vaduz
P 00423 232 41 75
G 00423 232 41 88
Fax 00423 232 96 64

St. Gallen
Peter Witschi
Obere Böschachstrasse 4
9444 Diepoldsau
P 071 733 21 35
G 071 733 21 51
Fax 071 733 21 58

Thurgau
Paul Merz
Südstrasse 42, 8570 Weinfelden
P 071 622 61 79
G 071 622 61 77
Fax 071 622 71 17

+ Mitglieder geschäftsführender Vorstand

* Mitglied des Regionalvorstandes ohne
Stimmrecht

**Wir
wollen
fairen Sport.**

Impressum

Herausgeber: Ostschweizer
Fussballverband
Lerchentalsstrasse 29
9016 St. Gallen
Telefon 071 282 41 41
Fax 071 282 41 42
E-Mail: ofv@football.ch

Verantwortlich
für die
Herausgabe: Stephan Häuselmann,
Albert Gründler
und Richard Nauer

Fotos
Titelseite: Mario Gaccioli

Gestaltung: BPR Werbeagentur AG, St. Gallen
Druck: Stämpfli AG, Bern
Auflage: 4'000 Ex.
Erscheinung: 4 x jährlich
März, Juni,
September, Dezember

Abos: Ostschweizer
Fussballverband
Postfach 158
9016 St. Gallen

Abdruck von Beiträgen unter Angabe der
Quelle gestattet.

Stellen Sie mir das OFV-Info-Magazin direkt zu.

Name/Vorname:

Adresse/Ort:

Geburtsdatum:

Senden an: OFV
Postfach 158
9016 St. Gallen
oder per Fax: 071 282 41 42
oder per E-Mail: ofv@football.ch

